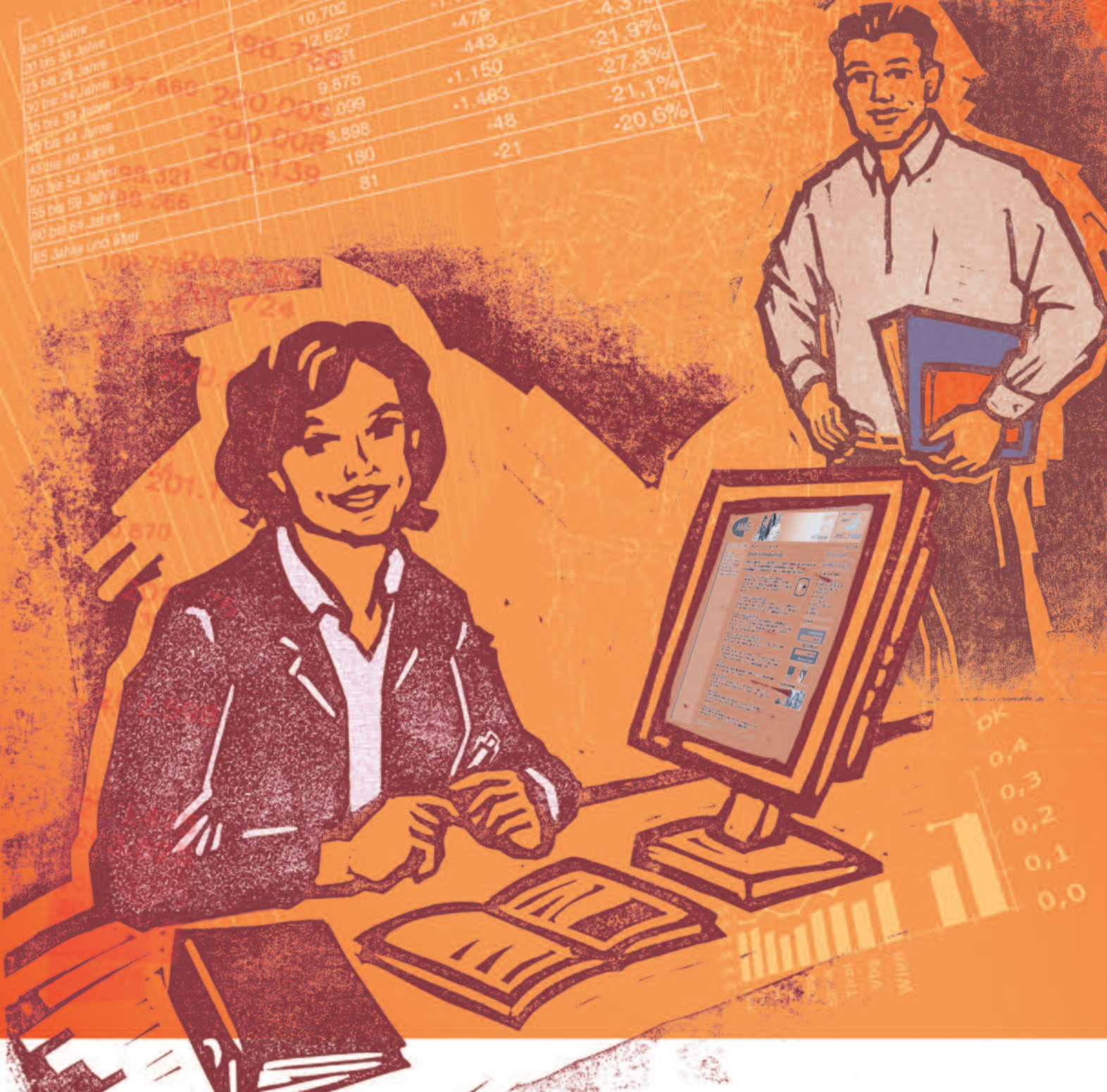


bis 19 Jahre	4.200	-1.105	-4,3%
20 bis 24 Jahre	10.702	-479	-21,9%
25 bis 29 Jahre	12.627	-443	-27,3%
30 bis 34 Jahre	12.231	-1.150	-21,1%
35 bis 39 Jahre	9.875	-1.463	-20,6%
40 bis 44 Jahre	4.099	-48	
45 bis 49 Jahre	3.898	-21	
50 bis 54 Jahre	180		
55 bis 59 Jahre	81		
60 bis 64 Jahre			
65 Jahre und älter			



Arbeitsmarktlage 2009

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien
Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Verfasserinnen: Barbara Zajic und Sabine Putz
Grafische Gestaltung: neuwirth+steinborn,
amsbg
Druck: Berger & Söhne, 3580 Horn
Wien, Juni 2010

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	5
Beschäftigung	8
Beschäftigtenbestände	8
Beschäftigte Personen	12
Beschäftigungsdauern	13
Wege in Beschäftigung	14
Wege aus Beschäftigung	16
Arbeitslosigkeit	18
Arbeitslosenbestände	18
Betroffenheit und Dauer	20
Wege in die Arbeitslosigkeit	26
Wege aus der Arbeitslosigkeit	27
Langzeitarbeitslosigkeit	28
Arbeitslosenquoten	31
Registerarbeitslosenquoten	31
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	32
Internationale Arbeitslosenquoten	33
LeistungsbezieherInnen	35
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	37
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	39
Beschäftigung	39
Arbeitslosigkeit	40
Leistungsbezieherinnen	41
Tabellenanhang	42

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie halten eine Broschüre in Ihren Händen, die ohne weiteres auch „Die Krise in Zahlen“ heißen könnte.

2009 war für den österreichischen Arbeitsmarkt ein besonders schwieriges Jahr. Hier finden Kundige statistische Ergebnisse, die so eigentlich niemand erwartet hat. Selbst die pessimistischsten Prognosen haben keinen Rückgang des BIPs um 3,6 % vorhergesagt. Die Warenexporte gingen um 17,7 % zurück, die Bauinvestitionen um 6,1 %. Klar damit verbunden schrumpfte die Aktivbeschäftigung um mehr als 45.000, die durchschnittliche Arbeitslosigkeit stieg mit einem Plus von rund 48.000 um 22,6 %. In Oberösterreich sogar um 42,6 %!

Bei diesen Zahlen muss man bescheiden werden und so gibt es trotzdem auch Positives oder sagen wir weniger Negatives zu berichten. Obwohl das BIP mit 3,6 % rückläufig war, sank die Beschäftigung z.B. nur um 1,4 %. Fast 60.000 Menschen im Frühling 2009 in Kurzarbeit, ein Anstieg bei der Bildungskarenz, mehr Studierende und mehr Menschen in AMS Schulungen wirkten hier dämpfend. Oder: Das AMS konnte seinen Kundinnen und Kunden zwar - über das Jahr verteilt - um 10 % weniger offene Stellen anbieten, mit 354.158 offenen Stellen ist dies jedoch ein im langjährigen Vergleich aber noch immer sehr guter Wert. International fand Österreich auch Beachtung, sowohl das Niveau als auch der Anstieg der Arbeitslosenquote fielen im Vergleich mit anderen EU-Ländern äußerst moderat aus.

Ogleich in der Krise die Gegensteuerung der österreichischen Arbeitsmarktpolitik und vor allem auch die Betreuung der arbeitssuchenden Menschen und der Unternehmen durch das AMS selbst offenbar gut geklappt haben (die KundInnenzufriedenheitswerte sind sogar gestiegen), sage ich Ihnen aber ehrlich: Wir haben genug von der Krise, Arbeitsmarktpolitik mit steigendem BIP und steigender Beschäftigung zu machen macht mehr Spaß und Herausforderungen bleiben bei dem gegenwärtigen Wachstum auch noch genug. In diesem Sinn freuen wir uns auf die kommenden Jahre.

Vielen Dank fürs Lesen

Ihr



Johannes Kopf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 war geprägt durch die internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Zwar begann Mitte des Jahres eine leichte Erholung zu greifen, dennoch verbuchte das Wirtschaftswachstum (BIP) real eine Reduktion um 3,6%. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität (BIP real / Erwerbstätigen) nahm 2009 ebenfalls um 2,6% ab. Besonders deutlich zu spüren war die Krise im internationalen Handel: die Warenexporte gingen um 17,7%, die Warenimporte um 15,2% zurück. Dies wiederum schlug sich direkt auf die Investitionen nieder (Ausrüstungsinvestitionen -9,7% / Bauinvestitionen -6,1%).

Die Verbraucherpreise stiegen nur um +0,5%, weshalb auch die Realein-

kommen einen Zuwachs verzeichneten.

Die Wirtschaftsforschung geht davon aus, dass sich die wirtschaftliche Situation weiter erholt, sodass im Jahr 2010 wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum erzielt werden wird (+1,3%). Investitionen werden nur mehr leicht zurückgehen. Exporte sollten wieder deutlich zunehmen, auch die privaten Konsumausgaben sollten knapp im Plus liegen. Der Preisanstieg beschleunigt sich hingegen (+1,4% im Jahr 2010).

Die Wirtschaftskrise wirkt am Arbeitsmarkt jedoch deutlich länger nach: Die Beschäftigung wird weiter abnehmen, während die Arbeitslosigkeit weiterhin ansteigen wird.

WIFO Konjunkturprognose März 2010

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt real	+2,0	-3,6	+1,3
Produktivität (BIP real/Erwerbstätigen)	-0,2	-2,6	+1,2
Private Konsumausgaben, real	+0,8	+0,4	+0,7
Ausrüstungsinvestitionen, real	+0,1	-9,7	-3,0
Bauinvestitionen, real	+1,8	-6,1	-1,0
Warenexporte, real	+0,3	-17,7	+5,0
Warenimporte, real	+0,2	-15,2	+2,4
Verbraucherpreise	+3,2	+0,5	+1,4
Bruttorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	+0,0	+1,1	-0,2
Nettorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	-0,5	+2,3	-0,4
Erwerbstätige	+2,3	-1,1	+0,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+2,4	-1,4	-0,2
	Jahresdurchschnitt		
Arbeitslosenquote	5,8	7,2	7,4

Quelle: WIFO

Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

Im Jahr 2009 betrug die Bevölkerung in Österreich rund 8.369.000 (lt. WIFO, Stand Mai 2010). Damit nahm die Bevölkerung im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um rund 32.000 zu.

Nach Berechnungen der Statistik Austria¹ kamen in Österreich im Jahr 2009 76.344 Kinder zur Welt (-1,8% im Vergleich zum Vorjahr). Die Zahl der Gestorbenen betrug im Jahr 2009 bundesweit 77.381 (+3,1%). Das ergibt ein Geburtendefizit von 1.037 im Jahr 2009. Die Lebenserwartung betrug (für die im Jahr 2009 Geborenen) bei Männern 77,4 Jahre und bei Frauen 82,9 Jahre.

Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung hat auch die Migration. Laut Statistik Austria¹ gab es im Jahr 2009 7.978 Einbürgerungen (-22,2%). Die Wanderungsbilanz als Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung lag bei +20.596.

Mit einem Anteil von 41% stellten EU-14-Bürger den größten Teil der Wanderungsbilanz, 17% tragen BürgerInnen aus den 10 neueren EU-Ländern, weitere 21% kommen aus den beiden jüngsten EU-Ländern. Die

Nation mit dem größten Anteil an der Wanderungsbilanz im Jahr 2009 war Deutschland mit 35%, gefolgt von Rumänien mit 16%. Einen deutlich kleineren Beitrag lieferten BürgerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien (7%) sowie der Türkei (9%).

Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria² sieht auch in Zukunft einen Anstieg der Bevölkerung in Österreich vor, mit relativ kontinuierlichen Zuwachsraten. Bis zum Jahr 2075 werden in Österreich 9,57 Mio. Einwohner leben (+14,3% gegenüber dem Jahr 2009). Weitaus dramatischer wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung verändern. Der Anteil der unter 15-jährigen Kinder wird abnehmen, während die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren zahl- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen wird. Stehen derzeit noch 22,8% der Einwohner im Pensionsalter von 60 Jahren und mehr, so werden es mittelfristig (2020) rund 26,1% und langfristig (ca. ab 2045) sogar mehr als ein Drittel sein.

¹ Österreichischer Zahlenspiegel Mai 2010

² Bevölkerungsprognose 2009; Statistik Austria, Stand 06.10.2009

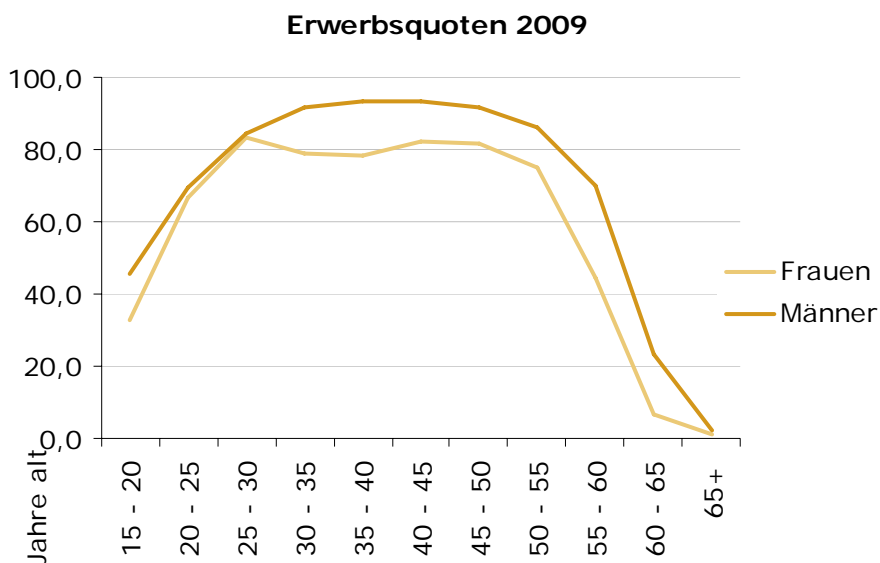
Erwerbsquoten 2009

	15-60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)	15-65 ²	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)
Frauen	70,7%	+ 0,4	65,7%	+ 0,3
Männer	77,4%	- 0,7	77,9%	-0,6
Gesamt	74,2%	- 0,2	71,8%	- 0,2

¹ Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

² Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2010



Quelle: WIFO-Berechnungen

Die Zahl der Erwerbspersonen, die Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen, ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und der Erwerbsbeteiligung dieser Wohnbevölkerung. Diese wird als Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) dargestellt.

Die Erwerbsquote verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen

1990 und 2004 leicht sank, und seither wieder etwas steigt, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt 10,4%-Punkte zu.

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2009 bei den 40- bis 44jährigen (93,4%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (83,4%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Zu erkennen ist auch ein leichter Einbruch der Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 30 und 40 Jahren.

Erwerbspersonen 2009

	Erwerbspersonen¹ 2009	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.832.099	+ 16.016	+ 0,9
Männer	2.188.244	- 11.242	-0,5
Gesamt	4.020.343	+ 4.774	+ 0,1

¹ 15 bis 60 (Frauen) / 65 (Männer) Jahren

Quelle: WIFO-Berechnung, Mai 2010

Als Erwerbspersonen wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet.

Die Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen setzt sich aus dem Wohnbevölkerungseffekt und dem Erwerbsquoteneffekt zusammen. Die Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 60 (Frauen) bzw. 65 (Männer) nahm um 19.286 bzw. 0,4%

zu (Männer +9.821, +0,3%; Frauen +9.465; +0,4%). Die Zahl der Erwerbspersonen der 15–60/65jährigen erhöhte sich jedoch geringer um insgesamt 4.774 bzw. 0,1%, nur die Frauen realisierten einen Anstieg um 0,9%-Punkte, während sich bei den Männern ein Rückgang bemerkbar machte. Die Erwerbsquote ging daher in Summe um 0,2%-Punkte (vor allem auf Grund der reduzierten Erwerbsquote der Männer) auf 74,2% zurück.

Beschäftigung

Beschäftigtenbestände

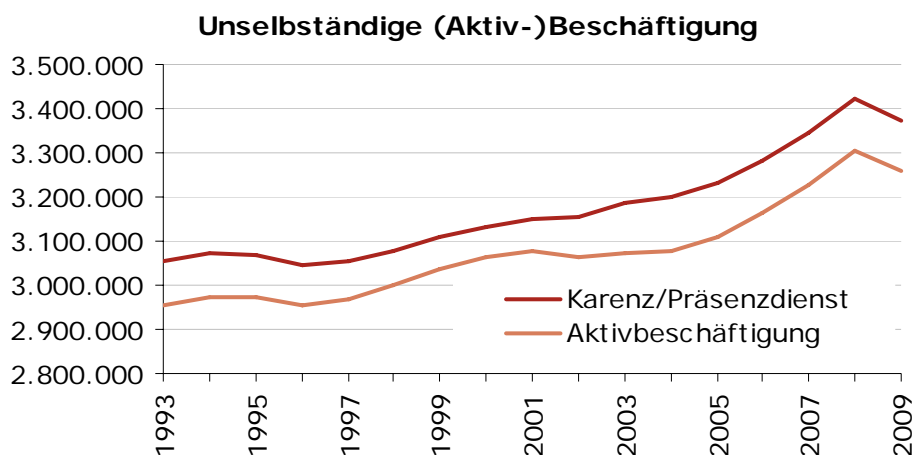
Bestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter lag im Jahr 2009 bei 3.373.536. Das bedeutet einen Rückgang um 46.958 bzw. 1,4%. Der Rückgang in der Beschäftigung traf vor allem Männer (-44.937, bzw. -2,5%), bei Frauen fiel er relativ gering aus (-2.021, bzw. -0,1%).

In diesen Beschäftigtenzahlen sind aber auch die Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sowie Präsenzdienner enthalten. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD) so ergibt sich für Frauen ein leichter Anstieg (+937 bzw. +0,1%), während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen zurückging (-2.958 bzw. -2,9%). Bei Männern zeigte sich ein spiegelverkehrtes Bild: Rückgang der Aktivbeschäftigten (-45.755 bzw. -2,5%) und Anstieg der Karenz/Präsenzdienner (+818 bzw. +5,8%).

Regional betrachtet sank die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Mit dem größten relativen Beschäftigungsrückgang waren Kärnten (-4.425 bzw. -2,2%), die Steiermark (-10.237 bzw. -2,2%) sowie Oberösterreich (-10.165 bzw. -1,7%) konfrontiert. Vergleichsweise niedrig war der Rückgang im Burgenland (-0,1%), in Tirol (-0,7%) und Wien (-0,8%).

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet, erkennt man ein stark differenziertes Bild. Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im letzten Jahr ein Beschäftigungsplus (+729, bzw. 4,2%), während im Produktionssektor die Wirtschaftskrise stark durchschlug (-39.562 bzw. -4,4%). Im größten Wirtschaftsbereich, dem Dienstleistungssektor, gab es einen geringen Einbruch (-6.164 bzw. -0,3%). Der Einbruch in der Produktion wurde besonders deutlich in der Herstellung von Waren mit einem Minus von 36.725 bzw. 6,0%.



Quelle: HV

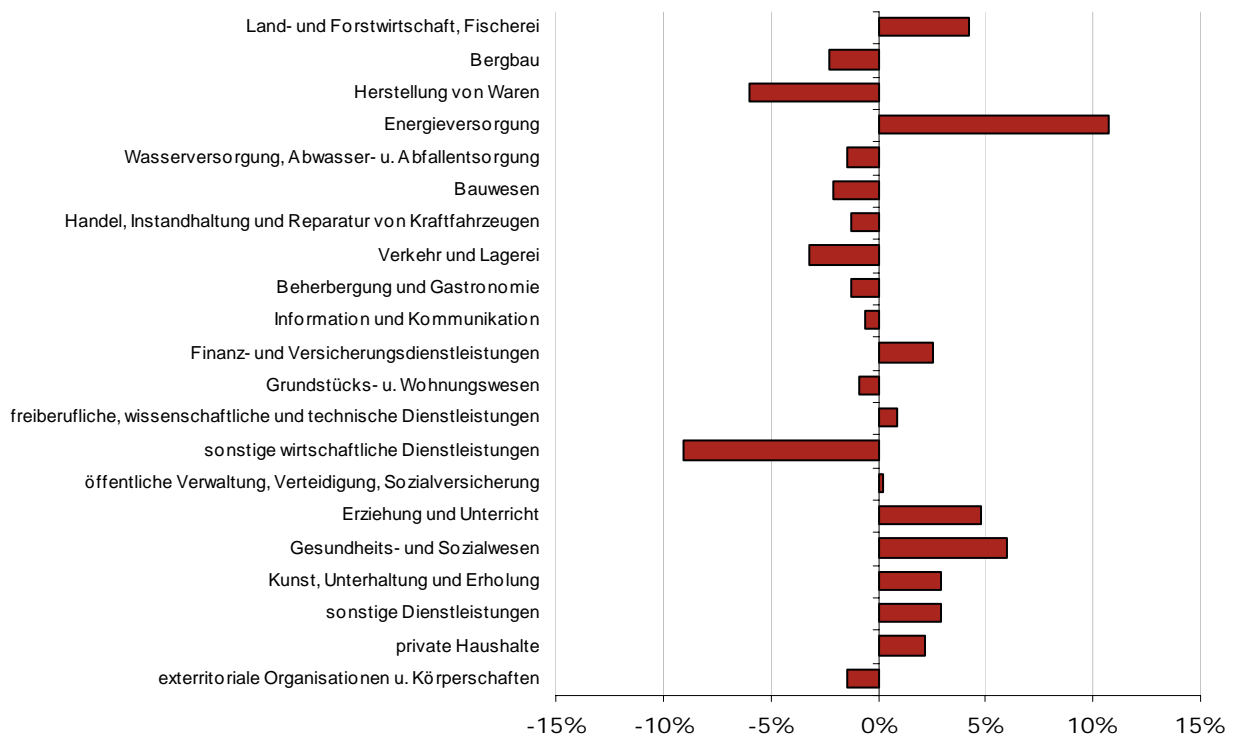
Ein Beschäftigungsrückgang wurde auch im Bauwesen spürbar (-5.098 bzw. -2,1%), während in der Energieversorgung 2.592 Arbeitsplätze entstanden.

Das Minus im Dienstleistungssektor war getragen vom Beschäftigungsrückgang in den wirtschaftlichen Dienstleistungen (-14.996; -9,1%), aber auch im Handel und im Verkehrsbereich wurden jeweils mehr als 6.000 Arbeitskräfte abgebaut. Auch in der Gastronomie kam es zu einem leichten Beschäftigungsrückgang (-2.265; -1,3%). Ein deutliches Plus verzeichnete dagegen das Gesundheits- und Sozialwesen mit 11.648 bzw. 6,0% mehr Beschäftigten. Viele zusätzliche Arbeitsplätze entstanden auch im Unterrichtswesen (+4.174; +4,7%) und im Finanzwesen (+3.031; +2,6%).

Betrachtet man die Altersstruktur so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat, während es bei Personen im Haupterwerbsalter einen Rückgang gab. Zum stärksten Rückgang kam es allerdings in der Jugendbeschäftigung (-3,7%).

Im Jahr 2009 waren 430.491 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem unveränderten Anteil von 13% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Rückgang betrug bei den AusländerInnen 5.573 bzw. 1,3% und fiel damit – relativ betrachtet – etwa gleich aus als bei den InländerInnen (-41.386; -1,4%).

**Unselbständige Aktivbeschäftigung 2009 nach Wirtschaftsklassen
(Relativveränderung zum Vorjahr)**



Quelle: HV

Bestand geringfügig Beschäftigter und freier Dienstverträge

Im Jahresdurchschnitt 2009 lag die geringfügige Beschäftigung bei 288.194 (Verdienstgrenze 2009: €357,74). Das entspricht einem Zuwachs von 11.280 bzw. 4,1% gegenüber dem Vorjahr. Bei den Männern fiel der Anstieg (+7,9%) stärker aus als bei den Frauen (+2,2%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung stieg damit auf 34%. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber im Handel und im Fremdenverkehr.

Die Zahl der freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2009 um 1.862 bzw. 7,2% gesunken und lag bei durchschnittlich 24.129. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern war annähernd ausgeglichen. So lag der Anteil der Frauen mit 12.768 im Jahr

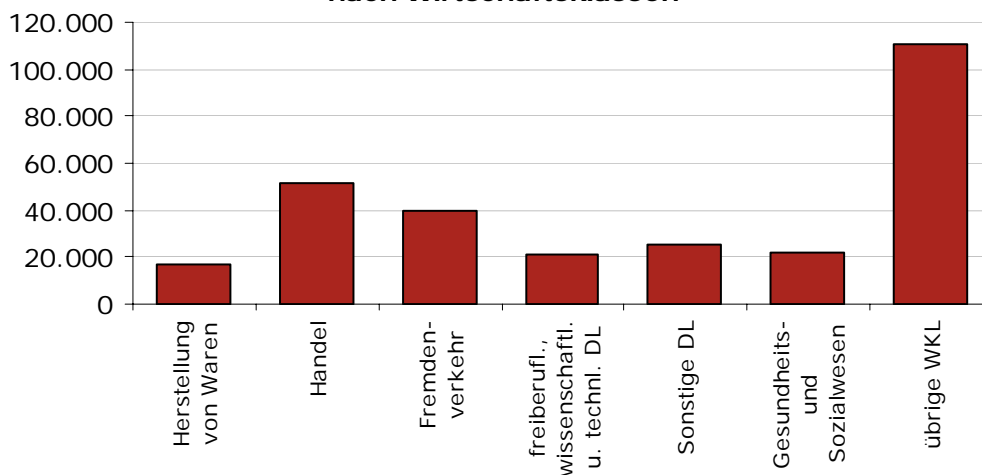
2009 bei 52,9%. Fast die Hälfte aller freien Dienstverträge gab es in Wien.

Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge im Jahr 2009 betrug 41.210. Das bedeutet einen Rückgang um 3.731 bzw. 8,3% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei Männern und Frauen etwa gleich stark. In dieser Beschäftigungsform ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern rund 6 zu 4.

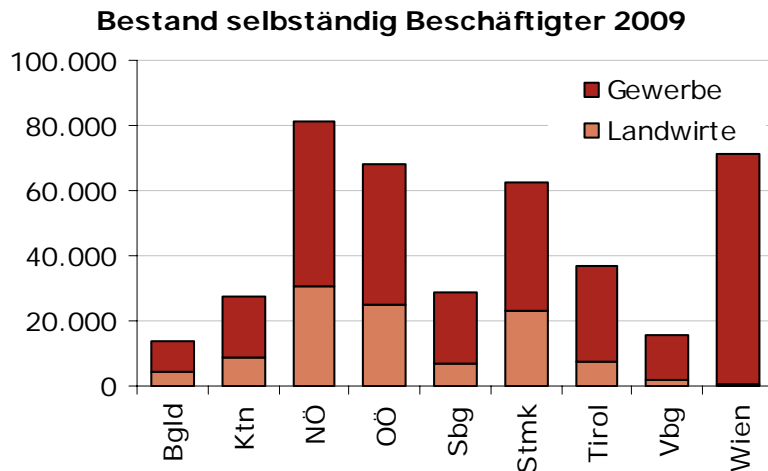
Bestand selbständig Beschäftigter

Nachdem es vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger keine offiziellen Statistiken zur selbständigen Beschäftigung gibt, werden hier Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. In dieser Datenaufbereitung werden - für alle in Österreich versicherten Personen - die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten

Geringfügig Beschäftigte 2009 nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

des HV verknüpft. Jeder Person wird dabei über Hierarchien eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen. So erlaubt es das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbständigkeit als Gewerbetreibender sowie als Landwirt, die Person nunmehr als Gewerbetreibender gezählt wird.

Im Jahr 2009 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 410.900 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 2,3%. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.600 bzw. 3,2% zurück ging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 13.000 bzw. 4,5% zunahm. Damit sank der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen auf 26%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

Der Frauenanteil lag bei allen Selbständigen bei 39%. Deutlich höher

ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft: 53% aller Landwirte waren 2009 Frauen.

Die Zahl der Selbständigen variiert natürlich nach Bundesländern sehr stark. Während der Jahresdurchschnittsbestand selbständig Beschäftigter in Niederösterreich bei 81.300 lag, gab es im Burgenland ca. 14.000 Selbständige. Aber auch der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In Niederösterreich (38%), der Steiermark (37%) und Oberösterreich (36%) hielten sich Landwirtschaft und Gewerbe noch immer in etwa die Waage. In Wien hingegen lag der Anteil der Landwirte bei nur 1% und auch in Vorarlberg ist der Anteil der Landwirte mit 14% sehr gering.

Größere Unterschiede gab es auch nach der Nationalität. Während der Anteil der AusländerInnen unter den Landwirten verschwindend gering ist, waren 16% der Gewerbetreibenden ausländische StaatsbürgerInnen.

Beschäftigte Personen

Im Gegensatz zur üblichen Bestandsauswertung des vorigen Kapitels beschäftigt sich die hier beleuchtete personenbezogene Auswertung mit der Anzahl der Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Diese Informationen kommen aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

So waren im Jahr 2009 insgesamt rund 3.834.700 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (exkl. Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdienst). 54% dieser Personen waren Männer. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um ca. 30.200 bzw. 0,8%. Der Rückgang der unselbständig Beschäftigten wurde nur bei Männern wirksam (-1,5%), die Population der selbständigen Frauen blieben gleich groß.

Insgesamt standen die Personen im Jahr 2009 knapp 1,2 Mrd. Tage in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 303 Beschäftigungstage. Jene Personen also, die im Jahr 2009 zumindest 1 Tag lang beschäftigt waren, standen den Großteil des Jahres (10 Monate) in Beschäftigung.

Etwa 760.900 der unselbständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil

von 20%. 52% der Personen waren im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren und ca. 1.274.800 der Beschäftigten waren im Alter von mindestens 45 Jahren. In der Kohorte 45+ stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen um +3,2%, wohingegen im Haupterwerbsalter ein leichter Rückgang um 1,8% zu verzeichnen war. Einen besonders deutlichen Rückgang gab es bei den Jugendlichen (-4,4%).

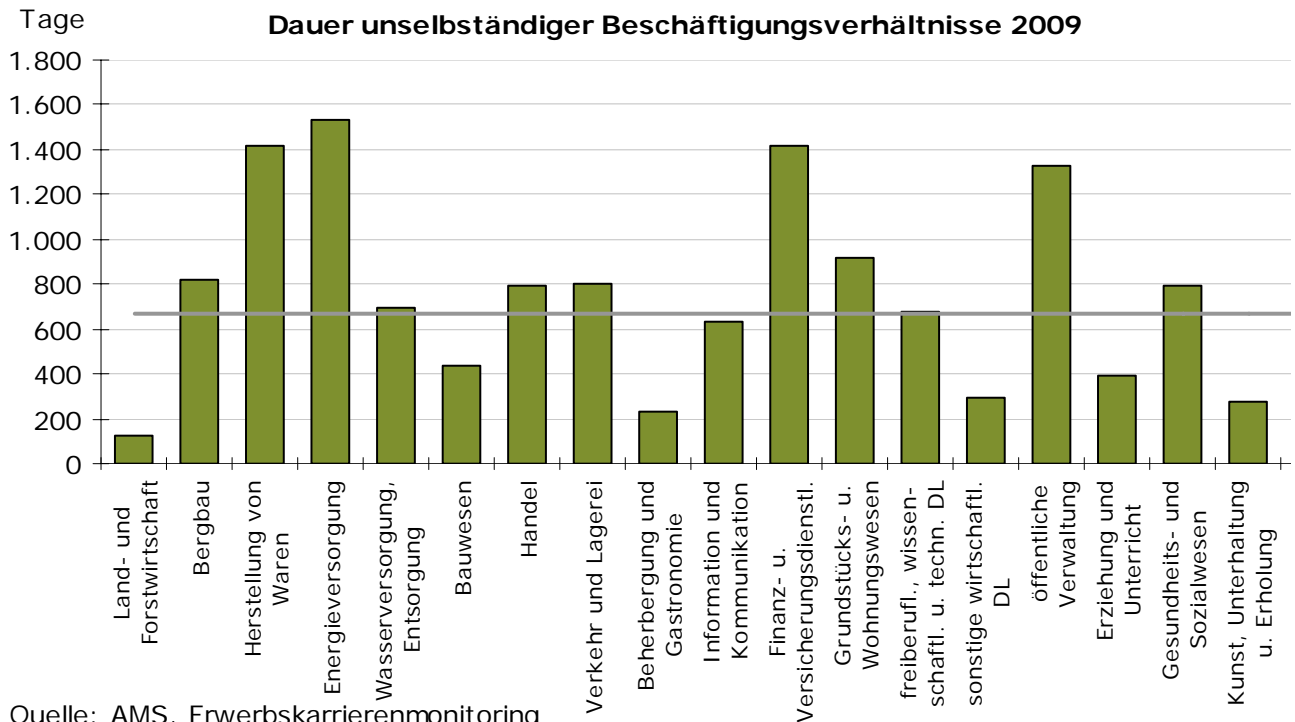
Rund 15% der unselbständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Während bei ÖsterreicherInnen (-1,1%) ein Rückgang zu verzeichnen war, stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten AusländerInnen leicht an (0,8%).

Die Anzahl der selbständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2009 rund 463.800, das war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr (+1,3%). Die durchschnittliche Anzahl der selbständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 323 etwas höher als bei der unselbständigen Beschäftigung.

Etwa 26% dieser selbständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Landwirte um 2,7%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um 2,7% zu.

Selbständig beschäftigte Personen

	2009	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	180.509	5.788	3,3%
Männer	283.304	260	0,1%
Gesamt	463.813	6.048	1,3%



Beschäftigungsdauern

Im Jahr 2009 wurden lt. Erwerbskarrierenmonitoring ca. 1.526.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Etwa 56% dieser Abgänge entfielen auf Männer. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich 672 Tage, also gut 22 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit 649 Tagen etwas unter jener der Männer (690 Tage) lag, vor allem, weil mehr langjährig beschäftigte Männer im Zuge der

Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren.

Große Unterschiede gibt es naturgemäß auch nach dem Alter. Während die im Jahr 2009 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse der unter 25jährigen nur 168 Tage gedauert hatten, lag die Dauer bei den über 45jährigen bei über 1.606 Tagen.

Interessant ist aber vor allem die Betrachtung der Beschäftigungsdauern nach Wirtschaftsklassen.

Dauer selbständiger Beschäftigungsverhältnisse

	2009	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.568	-20	-1,3%
Männer	1.446	57	4,1%
Gesamt	1.494	32	2,2%

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand Mai 2010

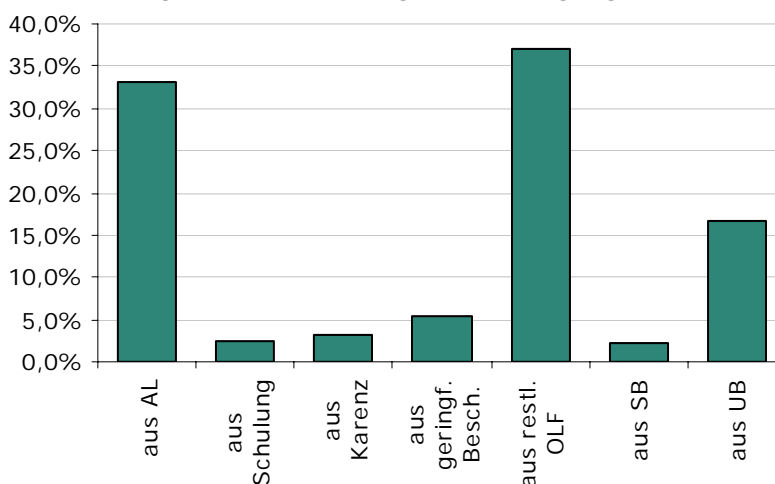
Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 128 Tagen im Primärsektor - am längsten hingegen im Produktionssektor mit 949 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 605 Tagen leicht unter dem Durchschnitt. Spitzenreiter waren die Energieversorgung (1.534 Tage), die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1.421 Tage), die extraterritorialen Organisationen (1.414 Tage), und die öffentliche Verwaltung (1.329 Tage). Besonders auffällig ist die lange Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Sektor „Herstellung von Waren“ (1.413 Tage) hier waren die Freisetzung auf Grund der Wirtschaftskrise ausschlaggebend (im Jahr 2008 waren es noch 984 Tage). Neben der Land- und Forstwirtschaft (128 Tage) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr (227 Tage) am kürzesten.

Im Jahr 2009 gab es außerdem ca. 87.810 Beendigungen selbständiger Beschäftigungen. 40% dieser Abgänge aus der selbständigen Beschäftigung entfielen dabei auf Frauen. Die durchschnittliche Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse betrug 1.494 Tage. Bei den Frauen war die selbständige Beschäftigungsdauer mit 1.568 Tagen höher als bei den Männern.

Wege in Beschäftigung

Im Jahr 2009 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.490.100 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Der Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen - nämlich 46% - erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (OLF) heraus. Darunter fielen 5% Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung sowie 3% aus einer Elternkarenzepisode. Nachdem sich die Beschäftigungsaufnahmen aus der Karenz heraus auf die Frauen konzentrierten und auch die meisten Wechsel von einer geringfügigen in eine unselbständige Beschäftigung auf Frauen entfielen, war auch der generelle Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position bei Frauen (52%) deutlich höher als bei Männern (40%). In 33% der Fälle lag eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice vor der Beschäftigungsaufnahme. Hier war der Anteil bei den Männern höher (37%). In 17% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses.

Wege in unselbständige Beschäftigung 2009



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Anteilmäßig gab es in Wien (24% aller Beschäftigungsaufnahmen) und Oberösterreich (20%) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbständiges Beschäftigungsverhältnis. Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen im Burgenland (52%) und Vorarlberg (51%) am größten.

Österreichischen StaatsbürgerInnen gelang in einem größeren Ausmaß der direkte Übergang aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus (20%), als das bei AusländerInnen (15%) der Fall war, was durch den hohen Saisonanteil der AusländerInnen zu erklären ist. Nach Altersgruppen betrachtet stieg der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 44 Jahren stetig an, um dann wieder leicht abzufallen. Bei den 35- bis 44jährigen erfolgten 24% aller Beschäftigungsaufnahmen direkt aus einer Beschäftigung heraus.

Auch nach Branchen betrachtet gab es teils große Unterschiede. Der Anteil der direkten Beschäftigungswechsel war im Bereich private Haushalte am höchsten (65% der Beschäftigungsaufnahmen in dieser Branche erfolgten direkt aus einer anderen Beschäftigung dieser Branche). Viele branchenstabile direkte

Wechsel gab es auch in der Gastronomie (60%) sowie in der Landwirtschaft.

27% der Beschäftigungsverhältnisse wurde bei Unternehmen mit mindestens 250 ArbeitnehmerInnen aufgenommen, ebenso viele bei Unternehmen mit 10 bis 49 MitarbeiterInnen. Etwa jede/r fünfte Beschäftigte fand bei Kleinstunternehmen sowie bei mittleren Unternehmen eine Anstellung. Etwas unterschiedlich ist die Verteilung wenn die Beschäftigung aus der Arbeitslosigkeit heraus aufgenommen wurde. In diesem Fall wurden mehr Beschäftigungsverhältnisse bei Klein- und Mittelbetrieben bis 50 Beschäftigte begonnen.

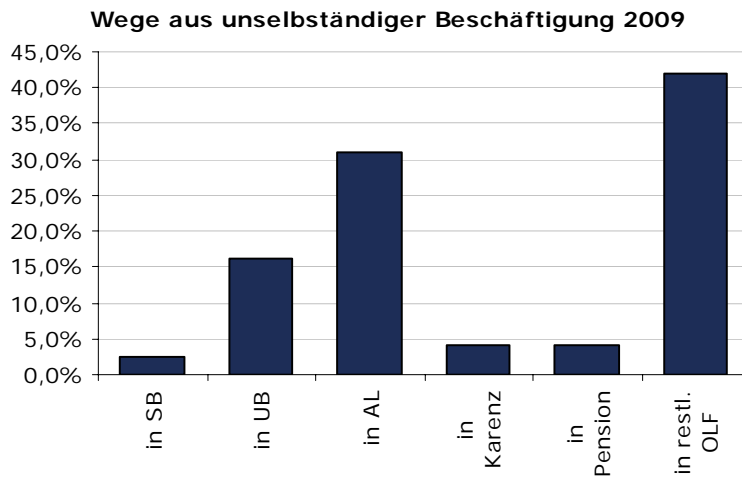
Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus der Arbeitslosigkeit heraus lassen sich auch Pendlerbewegungen untersuchen. Bei 12% dieser Beschäftigungsaufnahmen wechselten die Personen dazu das Bundesland.

Die größten Pendlerbewegungen gab es erwartungsgemäß zwischen Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. So nahmen je 13% der arbeitslosen BurgenländerInnen ein Beschäftigungsverhältnis in Niederösterreich oder in Wien auf. Weiters fingen 15% der NiederösterreicherInnen in Wien und umgekehrt 11% der WienerInnen in Niederösterreich zu arbeiten an.

Wege in selbständige Beschäftigung 2009

aus folgender Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	12.300	27.500	39.700
AMS-Vormerkung	5.600	11.900	17.500
Sonstige	21.500	13.700	35.200
Gesamt	39.400	53.100	92.400

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrieremonitoring, Stand Mai 2010



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Im Jahr 2009 gab es außerdem ca. 92.400 Zugänge in selbständige Beschäftigung. Die Verteilung nach dem vorangegangenen Status unterscheidet sich dabei markant von der bei der unselbständigen Beschäftigung festgestellten. 43% aller Wechsel in eine selbständige Beschäftigung erfolgten aus einem anderen - großteils unselbständigen - Beschäftigungsverhältnis heraus. Dieser Anteil war bei den Männern (52%) markant höher als bei den Frauen (31%). In 19% der Fälle ging der Selbständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. In den restlichen 38% erfolgte die selbständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position heraus. Bei den Frauen lag dieser Anteil deutlich höher bei 55%.

Wege aus Beschäftigung

Lt. Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2009 rund 1.526.100 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Auf die Hälfte dieser Beschäftigungen folgte eine

erwerbsferne Position (OLF). Darunter fallen unter anderem je 4% Wechsel in die Pension sowie in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position war bei den Frauen mit 54% höher als bei den Männern (47%). In 19% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Dieser Anteil war bei den Männern und Frauen gleich hoch. Die restlichen 31% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbständigen Beschäftigung in 40% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS. In Wien und Burgenland lag dieser Anteil auf der anderen Seite bei nur 27%. Der Anteil der Wechsel in die Arbeitslosigkeit war bei InländerInnen (32%) höher als bei ausländischen StaatsbürgerInnen (28%).

Dafür wechselten deutlich mehr AusländerInnen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in eine erwerbsferne Position.

Der Anteil der Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses in die Arbeitslosigkeit gedrängt wurden, stieg bis zum Alter von 54 Jahren stetig an. 46% aller 50- bis 54-jährigen waren nach der Beschäftigung beim AMS vorgemerkt. Bei den unter 25-jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 20%. Umgekehrt sinkt bis zum Alter von 49 Jahren der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position. Bei den älteren Kohorten nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab. Bei einem großen Teil der Personen dieser Altersgruppen führte die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in die Pension.

41% der im Jahr 2009 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 3 Monate. Allerdings ist dieser Anteil

sehr stark vom nachfolgenden Status abhängig. Jene Beschäftigungsverhältnisse, die in einer Vormerkung beim AMS mündeten, dauerten zu 22% weniger als 3 Monate, zu 48% zwischen 3 und 12 Monaten und zu 31% länger als 1 Jahr. Im Gegensatz dazu dauerten 36% der Beschäftigungsbeendigungen, die unmittelbar zu einem neuerlichen Beschäftigungsverhältnis führten maximal 3 Monate und 36% dauerten länger als 12 Monate. Der überwiegende Anteil (55%) der Beschäftigungsverhältnisse, die in eine erwerbsferne Position führten dauerte kürzer als 3 Monate.

Zusätzlich wurden im Jahr 2009 rund 87.800 selbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 42% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 43% dieser Abgänge aus der Selbständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position am Arbeitsmarkt. Die restlichen 15% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

Wege aus selbständiger Beschäftigung 2009

in folgende Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	12.100	24.900	36.900
AMS-Vormerkung	3.900	9.000	12.800
Sonstige	18.800	19.200	38.000
Gesamt	34.700	53.100	87.800

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand Mai 2010

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2009 betrug 260.309 und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 48.056 bzw. 22,6%. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren verstärkt Männer (+34.772 bzw. +29,3%) betroffen. Bei Frauen (+13.284 bzw. +14,2%) war die Zunahme weniger stark ausgeprägt.

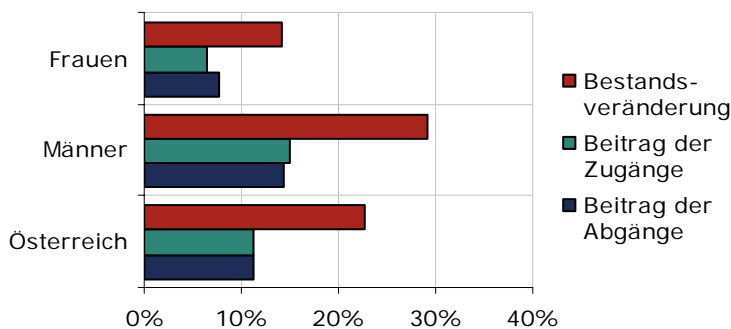
Der Anstieg der Arbeitslosigkeit betraf alle Bundesländer. Die stärkste Zunahme verzeichnete Oberösterreich mit +42,6% bzw.

+9.234, gefolgt von Vorarlberg mit +32,6% bzw. +2.745 und Salzburg mit +30,5% bzw. +2.974. Den geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit erreichte Wien (+9,9% bzw. +6.565) gefolgt vom Burgenland mit +15,0% bzw. +1.084.

Etwa 19% der Arbeitslosen oder 48.893 waren im Jahr 2009 AusländerInnen. Mit +10.635 bzw. +27,8% war der Anstieg relativ gesehen etwas stärker als bei den InländerInnen (+37.420 bzw. +21,5%).

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Dabei haben nicht nur die jeweils jüngsten Zu- bzw. Abgänge einen Einfluss, sondern es gibt auch „Nachwirkung“ von Zu- bzw. Abgängen früherer Monate.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2009 (in %)



Die Bestandserhöhung im Jahr 2009 wurde sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu annähernd gleichen Teilen durch eine Verschlechterung der Abgangschancen, als auch durch eine Erhöhung des Zugangsdrucks verursacht.

Im Jahr 2009 waren durchschnittlich 42.908 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine Zunahme um +8.839 bzw. +25,9%. Damit waren Jugendliche am stärksten vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Bei Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit um +24.171 bzw. +22,4% zu. Bei Personen über 45 Jahren war ein etwas geringerer Anstieg zu beobachten (+15.046 bzw. +21,5%).

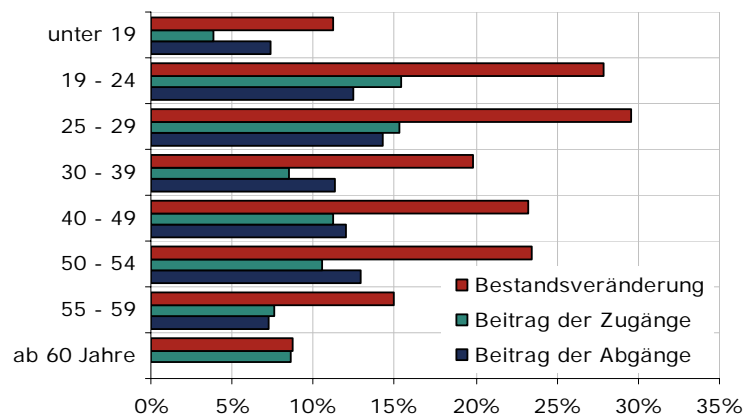
Bei den 19- bis 29-jährigen sowie bei den über 60jährigen Personen trug der verstärkte Zugangsdruck etwas mehr zur Zunahme des Arbeitslosenbestandes bei als die verschlechterten

Abgangschancen.

Bei den übrigen Altersgruppen waren umgekehrt die schlechteren Abgangschancen etwas stärker für den Bestandszuwachs verantwortlich.

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war der Anstieg bei Personen Lehrausbildung besonders stark ausgeprägt (+19.542 bzw. +26,6%). Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, nahm sie um +19,5% bzw. +19.338 zu. Vergleichsweise am geringsten war der Anstieg unter Personen mit mittlerer Schulbildung mit +2.260 bzw. +18,3%.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2009 (in %)



Quelle: AMS, amsbg

Im Jahr 2009 wollten 21% aller Arbeitslosen (55.473) in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. In diesen Berufen fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit +8.012 bzw. +16,9% am geringsten aus.

Bei den Produktionsberufen waren im Vergleich zum Vorjahr um +20.179 bzw. +34,8% mehr Personen arbeitslos. Der Anstieg zog sich durch alle Berufsgruppen. Besonders stark betroffen waren die Metall- und Elektroberufe mit +59,9%. Am geringsten war der Anstieg in den Bereichen Bekleidung (+13,9%) und Nahrung (+14,1%).

Im größten Berufssektor - den Dienstleistungsberufen - waren im Jahr 2009 durchschnittlich 126.053 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 48%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2009 damit in diesem Berufssegment 19.649 Personen mehr arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von +18,5%. Auch in diesem Sektor zog sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen durch alle Berufsgruppen. Besonders ausgeprägt war der Anstieg bei den technischen Berufen (+42,0%). Im kleinen Bereich der Boten und Diener war die Arbeitslosigkeit leicht rückläufig.

Von den Arbeitslosen des Jahres 2009 waren 69% zuvor bei einem Dienstleistungsbetrieb beschäftigt gewesen - kamen also aus dem Tertiärsektor. Dieser Wirtschaftssektor verzeichnete einen vergleichsweise geringen Anstieg von +28.605 bzw. +18,8%. Im Produktionssektor nahm der Arbeitslosenbestand im Vergleich zum Vorjahr besonders stark zu, im Jahresschnitt waren es um +18.159 bzw. 37,7% mehr. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war in erster Linie der große Bereich Herstellung von Waren, wo die Arbeitslosigkeit um +12.268 bzw. +55,3% zunahm.

Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeitsepisoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Weiters wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis wie folgt berechnet werden:

Durchschnittsbestand	=	$\frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$
	=	$\frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr}^*)}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem traditionellen Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessung sind relativ gering. Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände - die in aktuellen Stichtagserhebungen nicht erfasst sind - weitgehend berücksichtigt werden.

Im Vergleich zu dem im vorigen ausgewiesenen Bestand lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2009 bei 267.335. Das entspricht einer Zunahme um +48.730 bzw. +22,3% im Vergleich zum Vorjahr.

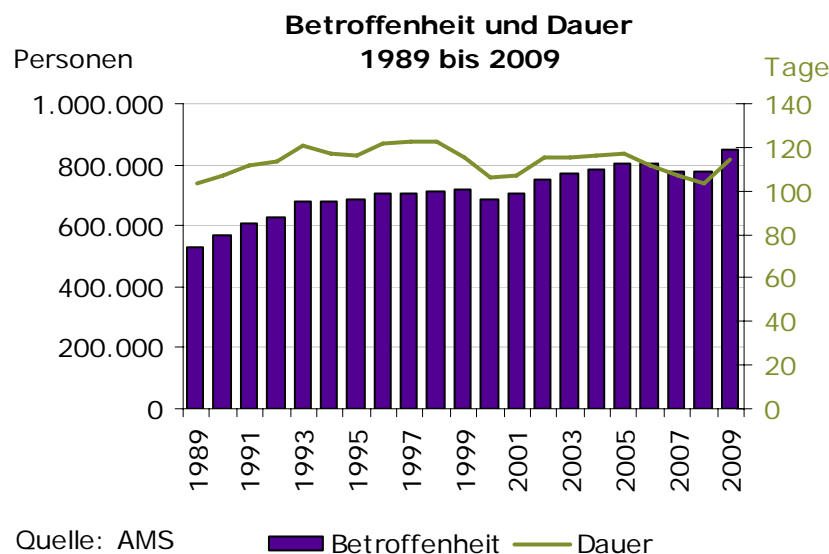
Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist relevant, ob die Zunahme des Bestandes primär auf einen Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verlängerung der durchschnittlichen

Dauer zurückzuführen ist. Im Jahr 2009 waren beide Komponenten zu etwa gleichen Teilen für die Bestands-erhöhung verantwortlich.

Im Jahr 2009 waren 852.180 Personen, zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 75.986 bzw. 9,8% zu.

Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2009 betraf Männer (+55.938 bzw. +12,7%) stärker als Frauen (+20.019 bzw. +6,0%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sank damit auf 42%.

Im Jahr 2009 nahm die Betroffenheit in Oberösterreich (15,8%) und Salzburg (+15,2%) besonders stark zu. In Wien (+6,0%) und dem Burgenland (+6,2%) fiel der Anstieg der Betroffenheit am geringsten aus.



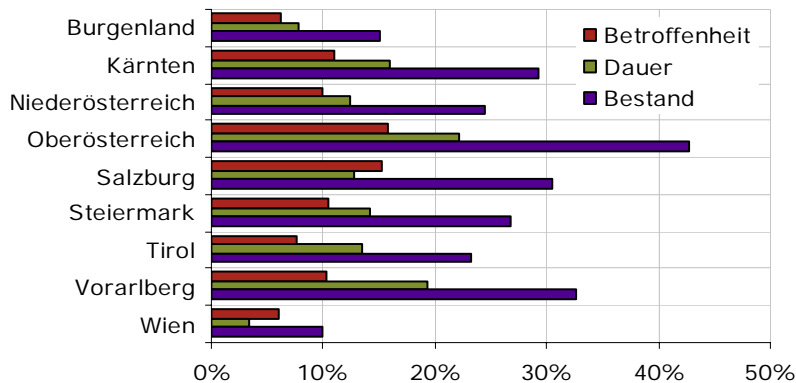
In der Region Süd (Kärnten und Steiermark) gab es mit 195.858 die niedrigste Betroffenheit - das entspricht einem Anteil von 23%. Während die bevölkerungsreiche Region Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland) mit einem Anteil von 44% die meisten Betroffenen aufwies (378.349). In der Region West (Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich) gab es 282.690 Betroffene (33%).

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit erhöhte sich um durchschnittlich 11 Tage auf 115 Tage. Frauen waren mit 113 Tagen heuer erstmals etwas kürzer arbeitslos als Männer mit 115 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit 90 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (95 Tage) und Oberösterreich (98 Tage). In Wien war die Dauer mit 130 Tagen deutlich am längsten, wenngleich hier der Anstieg der durchschnittlichen Dauer am geringsten ausfiel (+4 Tage).

Während bei österreichischen StaatsbürgerInnen der Anstieg der Betroffenheit +57.623 bzw. +9,2% betrug, waren im Jahr 2009 um +17.955 bzw. +11,9% mehr AusländerInnen von Arbeitslosigkeit betroffen als im Vorjahr. So waren 2009 insgesamt 169.007 ausländische Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil der AusländerInnen an allen Betroffenen stieg 2009 auf 20%.

Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Bundesländern 2009
(Veränderung zum Vorjahr in %)



Zudem fiel die Verlängerung der Dauer bei ausländischen Arbeitslosen stärker aus (+13 auf 109 Tage). InländerInnen waren mit 116 Tagen allerdings noch immer länger arbeitslos.

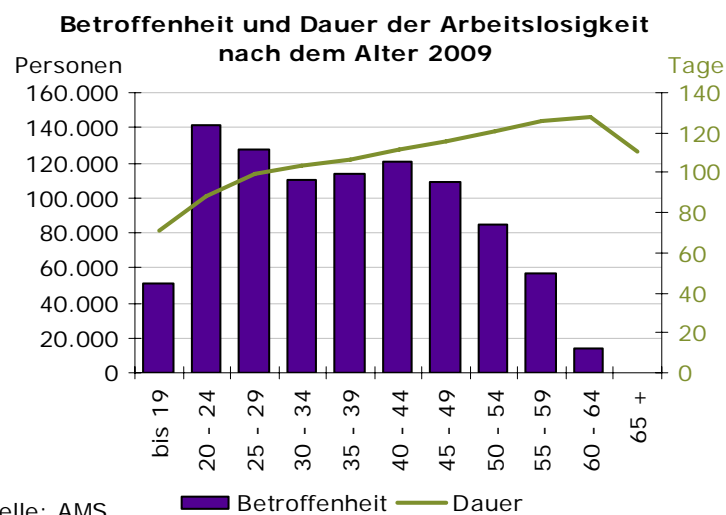
Wie die folgende Grafik illustriert, entwickeln sich Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit ab dem 20. Lebensjahr der Person konträr: Mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, während die Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich ansteigt. Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25jährigen 182.192 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen - das entspricht einem Anteil von 21%. 444.426 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 29% aller Betroffenen (245.855) waren mindestens 45 Jahre alt.

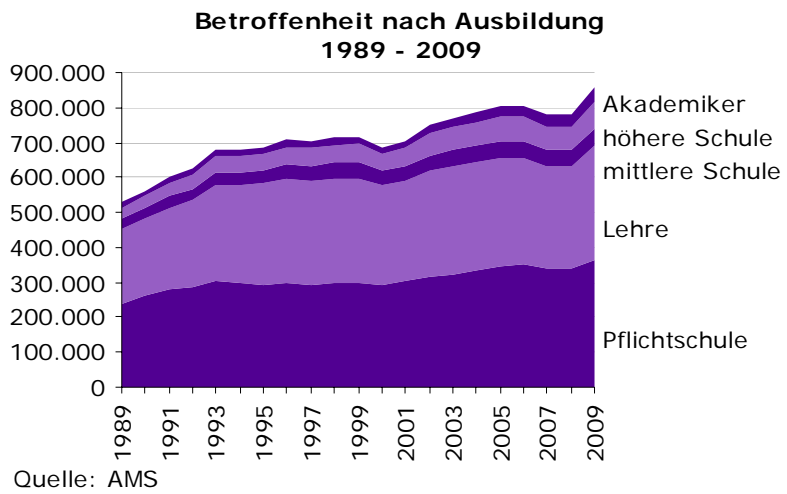
Während Personen im Haupterwerbsalter von Arbeitslosigkeit also am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie den größten Teil des Arbeitskräftepotentials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark

abnimmt, steigt die Dauer der Arbeitslosigkeit bis zum Alter von 65 Jahren stetig an.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit vorwiegend bei den über 45jährigen Personen zu. Die deutlichste Zunahme der Betroffenheit zeigte sich bei den 45 bis 54 jährigen Personen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit stieg 2009 in allen Alterskohorten, mit Ausnahme der über 60jährigen. Am stärksten wirkte sich das bei Personen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren aus. In diesen Altersgruppen dauerte eine Episode durchschnittlich um 12 Tage länger als im Vorjahr. Damit waren unter 25-Jährige durchschnittlich 88 Tage, 25 bis 44-Jährige durchschnittlich 112 Tage und über 45-Jährige 129 Tage arbeitslos.



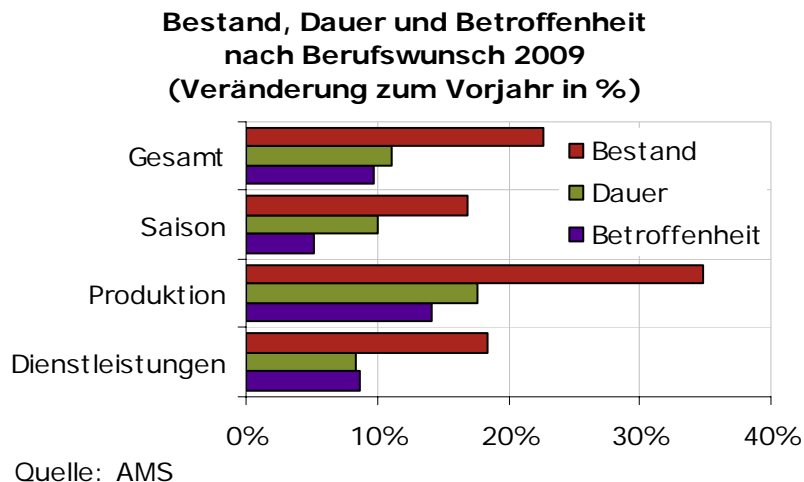


Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich 2 Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben.

Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Matura-

niveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und mit mittlerer Ausbildung um jeweils 6,9% zu.



Am stärksten war der Anstieg bei AkademikerInnen mit +14,7%. Was die Dauer der Arbeitslosigkeit betrifft, so stieg diese im letzten Jahr für alle Ausbildungsniveaus. Zur Beendigung der Arbeitslosigkeit benötigen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss mit 123 Tagen am längsten. Bei Personen mit mindestens Maturaniveau war die Dauer mit 105 Tagen am kürzesten.

Der größte Berufsbereich ist mit 48% oder 409.713 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen der Dienstleistungssektor, hier kam es zu einem Anstieg um +32.883 bzw. +8,7% gegenüber dem Vorjahr. In den Saisonberufen kam es zu einer Zunahme von +5,2%, während die Zahl der von Arbeitslosigkeit Betroffenen in den Produktionsberufen um 14,1% angestiegen ist.

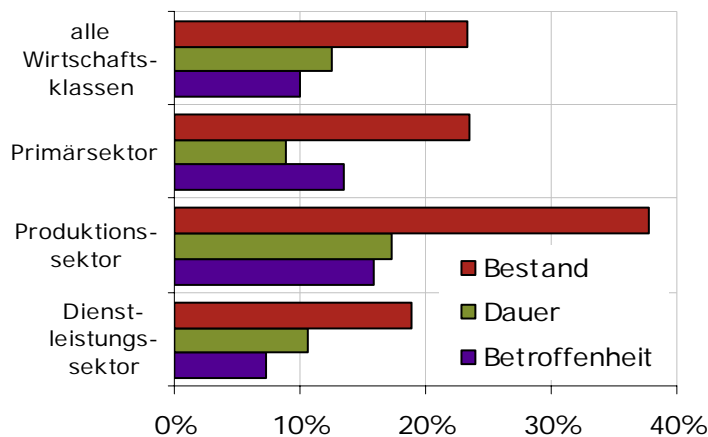
Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit war mit 93 Tagen bei den Saisonberufen am geringsten.

Bei den Produktionsberufen lag sie bei 117 Tagen und im Dienstleistungssektor betrug sie 115 Tage.

96% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen kamen im Jahr 2009 aus dem Beschäftigungssystem. 604.726 Personen – das sind 71% aller Betroffenen – waren vor ihrer Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor tätig, weitere 31% im Sekundärsektor und gerade einmal 1% im Primärsektor.

Zu den größten Branchen gehören der Handel (148.657 Betroffene), das Bauwesen (136.109 Betroffene) und der Fremdenverkehr (132.301 Betroffene). Die Branche „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistung“ wurde in den letzten Jahren immer bedeutender (149.115 Betroffene), das sind vorwiegend Personen aus der Arbeitskräfteüberlassung (96.723).

Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Wirtschaftssectoren 2009 (Veränderung zum Vorjahr in %)



Quelle: AMS

Die Dauer der Arbeitslosigkeit war mit 114 Tagen ebenfalls im Tertiärsektor am größten – im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um 11 Tage. Im Sekundärsektor dauerte die Arbeitslosigkeit im Schnitt 92 Tage und im Primärsektor betrug sie 87 Tage.

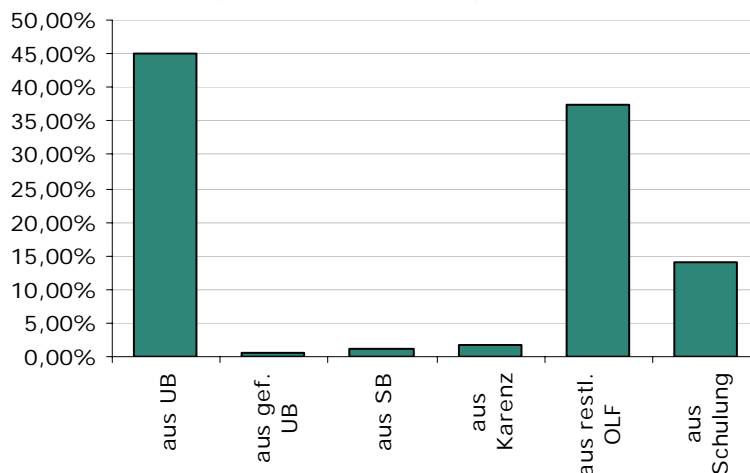
dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt werden.

Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können wie die Erwerbskarriere der Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit ausgesehen hat, müssen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verknüpft werden. Die in diesem Kapitel herangezogenen Daten stammen daher aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eindeutig eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund

Im Jahr 2009 gab es rund 1.032.100 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle - nämlich 45% - haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (1%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung und ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. Weitere 39% waren vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF). Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (4%) traditionell deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen (42%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (17%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Wege in die Arbeitslosigkeit 2009



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Der Anteil der Zugänge aus einer Beschäftigung war in Tirol mit 63% am höchsten, während er in Wien mit 31% deutlich am niedrigsten war. Ein Grund dafür ist in Tirol sicher der hohe Saisonbeschäftigungsanteil durch den Fremdenverkehr. Österreichweit waren 17% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen und 19% im Fremdenverkehr. In Tirol hingegen waren 37% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr und weitere 13% im Bauwesen.

Interessant ist auch, dass der Anteil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus bis zum Alter von 45 Jahren auf rund 50% ansteigt, dann aber wieder deutlich sinkt.

Wege aus der Arbeitslosigkeit

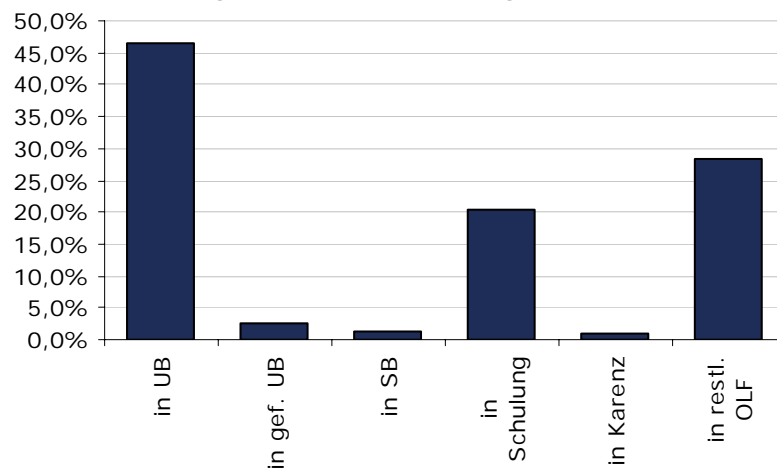
Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen - vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung - von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2009 gab es rund 1.004.200 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeits-episoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 93 Tagen. In der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 70% in Tirol am höchsten und andererseits mit 31% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 56%. Bei den Jugendlichen und vor allem bei den älteren Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2009



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 49%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 37%. Bei einer Verweildauer von mehr als 1 Jahr sank der Prozentsatz der Beschäftigung nach der Arbeitslosigkeit hingegen auf nur 23%.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 11% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer längeren Verweildauer stieg dieser Prozentsatz auf 29%. Umgekehrt wechselten 28% der Personen mit einer Dauer von bis zu 1 Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position, während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf 39% anstieg.

Langzeitarbeitslosigkeit

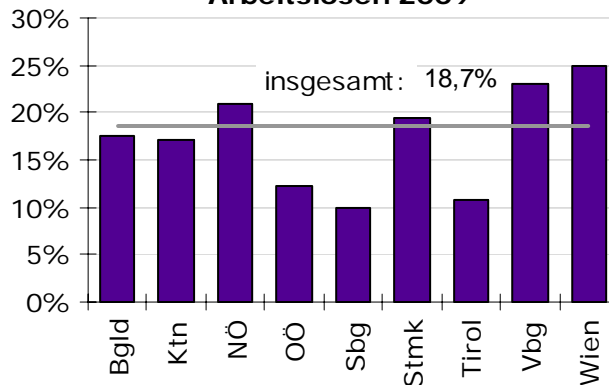
Im Jahr 2009 waren 159.239 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 19% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um +35.128 Personen bzw. +28,3%.

Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,5%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 19,7% und lag bei den über 45jährigen bei 27,2%. Diesen Umstand zeigt auch die Betrachtung der relativen Verteilungen der Langzeitarbeitslosen und der Betroffenen.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2009

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Betroffenen
bis 19 Jahre	2,1%	0,7%	6,0%
20 - 24 Jahre	3,9%	3,4%	16,6%
25 - 29 Jahre	16,1%	13,0%	15,0%
30 - 34 Jahre	18,8%	13,1%	13,0%
35 - 39 Jahre	20,1%	14,3%	13,3%
40 - 44 Jahre	21,7%	16,5%	14,2%
45 - 49 Jahre	22,9%	15,6%	12,7%
50 - 54 Jahre	25,2%	13,4%	9,9%
55 - 59 Jahre	30,6%	10,9%	6,7%
60 - 64 Jahre	43,6%	3,8%	1,6%
ab 65 Jahre	53,5%	0,2%	0,1%
insgesamt	18,7%	100,0%	100,0%

**Anteil der von LZAL (>180 T.)
betroffenen Personen an allen
Arbeitslosen 2009**



Quelle: AMS

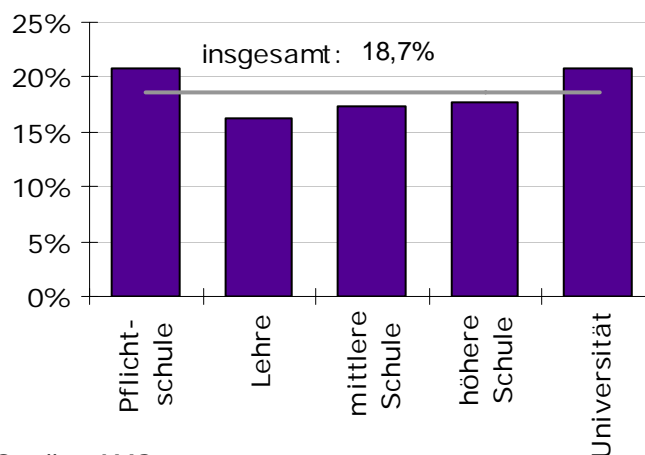
Nach Bundesländern ist die Aufteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls sehr unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war in Wien mit 25% am größten, gefolgt von Vorarlberg mit 23%. Auf der anderen Seite waren in Salzburg nur 10% aller Betroffenen langzeitarbeitslos.

Wie die folgende Grafik veranschaulicht, sind Personen mit ausschließlich Pflichtschulausbildung und auch AkademikerInnen zu einem

höheren Teil von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, als Personen mit einer Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr wurde auf allen Bildungsniveaus ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit verzeichnet.

Interessant ist auch, dass zwar 20% aller Betroffenen AusländerInnen sind, aber nur 17% der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen. Bei österreichischen StaatsbürgerInnen ist es dementsprechend umgekehrt.

**Anteil der von LZAL betroffenen
Personen 2009**



Quelle: AMS

Die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen AusländerInnen (+39,6%) stieg im Vergleich zum Vorjahr noch deutlich stärker als jene der InländerInnen (+26,2%).

Frauen sind generell weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist bei Männern und Frauen hingegen gleich.

Einen noch massiveren Anstieg gab es bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: 23.173 aller von Arbeitslosigkeit

betroffenen Personen im Jahr 2009 waren länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt, das sind 2,7%. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um +6.502 Personen bzw. +39,0%.

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen über 1 Jahr an allen betroffenen Frauen lag bei 2,5%, bei den Männern lag dieser Anteil bei 2,8%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2009

	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Arbeitslosen
Frauen	18,7%	41,6%	41,6%
Männer	18,7%	58,4%	58,4%
Inländer	19,4%	83,3%	80,3%
Ausländer	15,8%	16,8%	19,8%

Quelle: AMS

Arbeitslosenquoten

Registerarbeitslosenquoten

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbständig Beschäftigte).

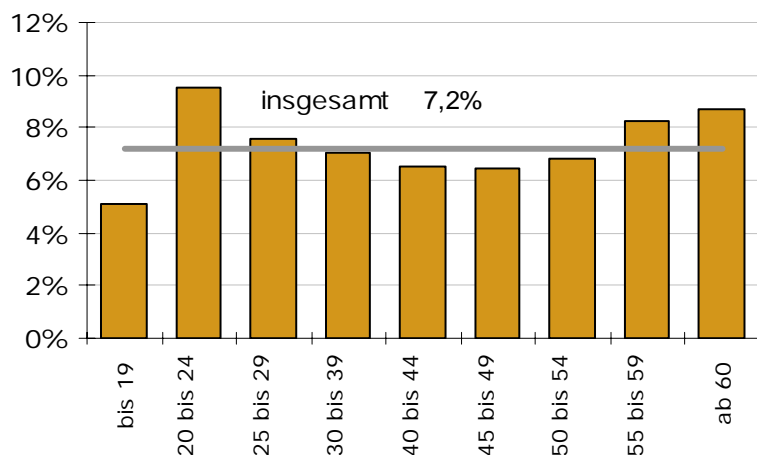
Das Arbeitskräftepotential veränderte sich nur geringfügig um +1.097 bzw. +0,03%. Der Rückgang der Beschäftigung (-1,4%) und der Anstieg der Arbeitslosigkeit (+22,6%) hielten sich im Jahr 2009 absolut gesehen in etwa die Waage.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2009 bei 7,2% (Männer: 7,9%, Frauen: 6,3%). Im Vergleich zum Jahr 2008 mußten alle Bundesländer eine Zunahme der Arbeitslosenquote in Kauf nehmen, im Schnitt um 1,3 Prozent-

punkte. Die höchste Arbeitslosenquote hatte im Jahr 2009 Kärnten mit 9,3%. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Arbeitslosenquote in Wien (8,5%), dem Burgenland (8,4%), der Steiermark (7,7%) und in Niederösterreich (7,3%). Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich mit einer Quote von 4,9% und in Salzburg mit 5,1%. Den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Kärnten (+2,1 Prozentpunkte). Die vergleichsweise geringste Zunahme gab es mit +0,8%-Punkten in Wien.

Wie die folgende Grafik illustriert, ergaben sich nach dem Alter differenziert die höchsten Arbeitslosenquoten für die über 55-Jährigen und die 20 bis 24-Jährigen.

**Arbeitslosenquote nach Altersgruppen
2009**



Quellen: AMS, HV

Die höchste Arbeitslosenquote gab es im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ mit 21,7%. Aber auch in der Beherbergung und Gastronomie (15,4%) und im Bergbau (11,4%) lag die Arbeitslosenquote 2009 deutlich über dem Durchschnitt.

In der Energieversorgung (1,0%), der öffentlichen Verwaltung (1,4%), und den Finanzdienstleistungen (2,4%) waren die Arbeitslosenquoten hingegen am niedrigsten. Damit ergab sich für den Primärsektor insgesamt eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit von 9,2%. Im Sekundärsektor lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2009 ebenso wie im größten Sektor, dem Tertiärsektor bei 7,1%.

Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

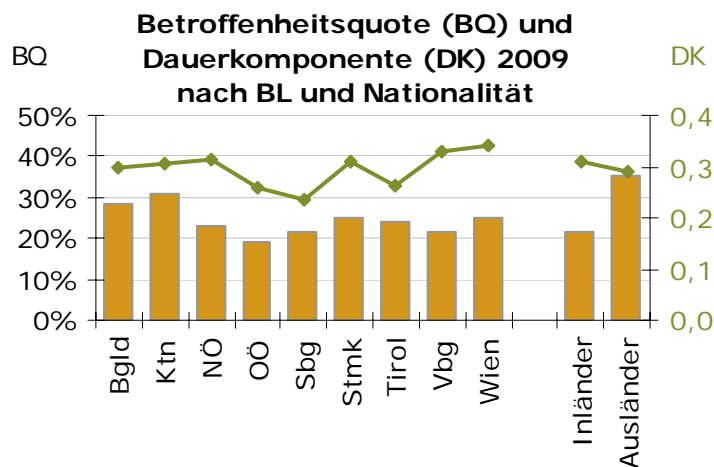
Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeits-

kräftepotential ermittelt. Es gilt folgende Zerlegung:

$$\text{Arbeitslosenquote} = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann sichtbar machen, wenn zum Beispiel hinter ähnlichen Quoten ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen stehen. Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2009 bei 23,5%, bei den Männern (25,7%) war sie höher als bei den Frauen (20,9%).

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2009 nahm die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu (2008: 21,4%). Damit erreichte die Betroffenheitsquote heuer einen neuen Höchststand.



Quellen: AMS, HV

■ BQ ◆ DK

Auch die Dauerkomponente ist im Jahr 2009 gestiegen und liegt bei 0,31. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen länger arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

Nach dem Alter differenziert verzeichneten 20 bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 40,8%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter, je älter eine Person, desto schlechter also ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

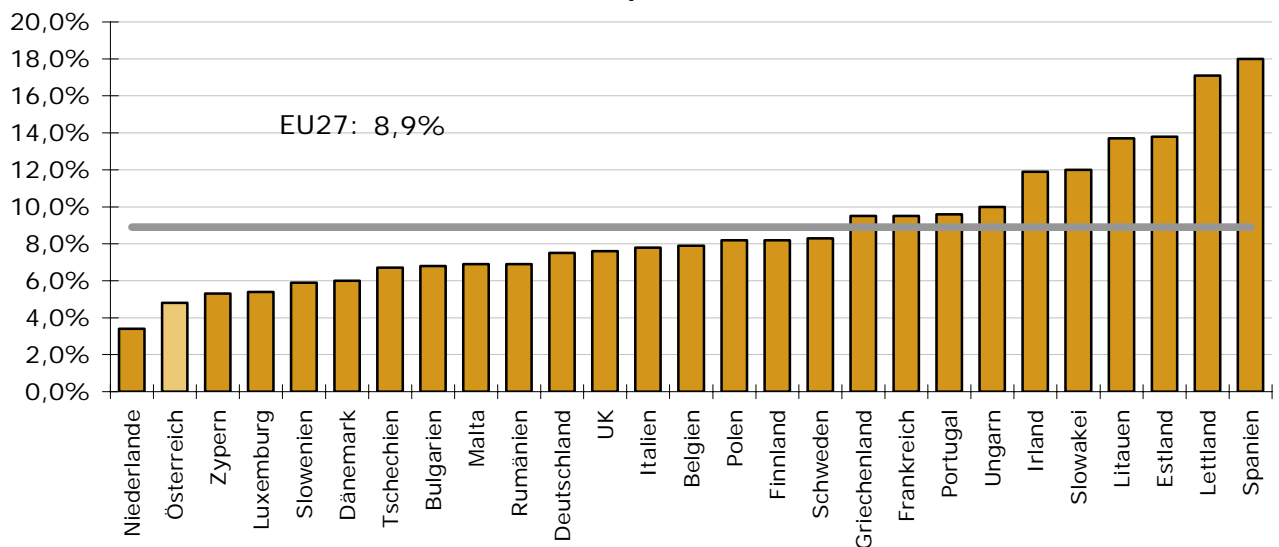
Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei 19,0% lag, erreichte sie in Kärnten 30,6%. Große Unterschiede gab es auch nach der Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 35,3% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,7%), dafür hatten

ausländische Personen aufgrund der niedrigeren Dauerkomponente etwas bessere Wiederbeschäftigungschancen.

Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) und Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durch. Dabei werden jedes Quartal ca. 23.000 Haushalte befragt.

Arbeitslosenquoten in der EU 2009



(C) European Communities: Data extracted from Cronos reproduced by permission of the Publisher, the Office for Official Publications of the European Communities

Eurostat (Stand: 11.05.2010)

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbständig Beschäftigte aber auch selbständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen. Einbezogen sind auch geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Aufgrund der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen und der

Erhebungsmethode (Umfrage) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweichen muss.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 4,8% auch im Jahr 2009 eine im internationalen Vergleich sehr gute Stellung ein (Stand 11.5.2010). Die niedrigste Arbeitslosenquote hatten die Niederlande mit 3,4%. Österreich folgte auf Platz 2 und verbesserte sich im EU-Vergleich damit um einen weiteren Platz. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete damit Österreich einen Anstieg der Arbeitslosenquote um +1,0 Prozentpunkte. Damit entwickelte sich Österreich besser als der Gesamtschnitt der EU (EU27 +1,9%-Pkt.).

Im EU-Durchschnitt (EU27) lag die Arbeitslosenquote bei 8,9%, in den alten Mitgliedsstaaten (EU15) bei 9,0%. EU-weit war die Quote der Männer (9,0%) etwas höher als jene der Frauen (8,8%). Auch in Österreich war die Arbeitslosenquote der Frauen (4,6%) niedriger als jene der Männer (5,0%).

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahre) verzeichnete Österreich mit 10,0% (Männer: 10,5%; Frauen: 9,4%) einen Anstieg um +2,0%-Pkt. im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Jugendarbeitslosigkeit lag Österreich damit ebenfalls auf der 2. Stelle hinter den Niederlanden (6,6%). Der EU-Durchschnitt lag bei 19,6% - und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um +4,2 Prozentpunkte.

LeistungsbezieherInnen

Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis € 4,00	0,2%	0,2%	0,2%	2,8%	1,1%	1,7%
€ 4,01 bis € 8,00	1,8%	0,9%	1,3%	9,8%	4,4%	6,5%
€ 8,01 bis € 12,00	7,5%	3,5%	5,1%	22,1%	9,4%	14,3%
€ 12,01 bis € 16,00	15,9%	6,1%	10,0%	41,0%	18,2%	27,1%
€ 16,01 bis € 20,00	27,5%	9,9%	16,8%	65,7%	36,1%	47,6%
€ 20,01 bis € 24,00	44,4%	16,9%	27,7%	84,1%	60,5%	69,6%
€ 24,01 bis € 28,00	81,4%	48,2%	61,3%	94,1%	83,0%	87,3%
€ 28,01 bis € 32,00	89,9%	69,6%	77,5%	97,6%	92,8%	94,6%
€ 32,01 bis € 36,00	94,0%	82,9%	87,3%	99,0%	97,0%	97,8%
€ 36,01 bis € 40,00	96,5%	90,3%	92,7%	99,9%	99,5%	99,7%
€ 40,01 bis € 44,00	99,4%	97,6%	98,3%	100,0%	100,0%	100,0%
€ 44,01 bis € 48,00	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der jahresdurchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe) lag im Jahr 2009 bei 237.525. Das bedeutet einen Anstieg um 45.623 bzw. 23,8% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zunahme betrug bei den ArbeitslosengeldbezieherInnen 28,9% und bei den BezieherInnen von Notstandshilfe 16,3%.

Die Leistungsbezieherquote betrug 91,2% und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,8%-Punkte zu. Sie errechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand. Die Leistungsbezieherquote der Frauen lag mit 87,0% deutlich unter jener der Männer (94,2%). 13% aller arbeitslos

vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Knapp die Hälfte aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekam höchstens €24,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Bei den ALG-BezieherInnen lag dieser Anteil bei 28%, bei den BezieherInnen von Notstandshilfe hingegen bei 70%. Nach dem Geschlecht betrachtet gibt es hier große Unterschiede: Während „nur“ 34% der Männer mit einem Tagsatz (ALG und NH) von maximal €24,- auskommen mussten, gilt dies für 60% der Frauen.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe betrug bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2009 insgesamt €24,29.

durchschnittliche Tagsatzhöhe in €

	Frauen			Männer		
	2009 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2009 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	23,64	0,94	4,2%	28,98	1,47	5,3%
Notstandshilfe	17,36	0,29	1,7%	21,89	0,51	2,4%
ALG und NH	21,25	0,78	3,8%	26,24	1,29	5,2%

Quelle: AMS

Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich € 1,23. Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei €26,88, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich €20,13.

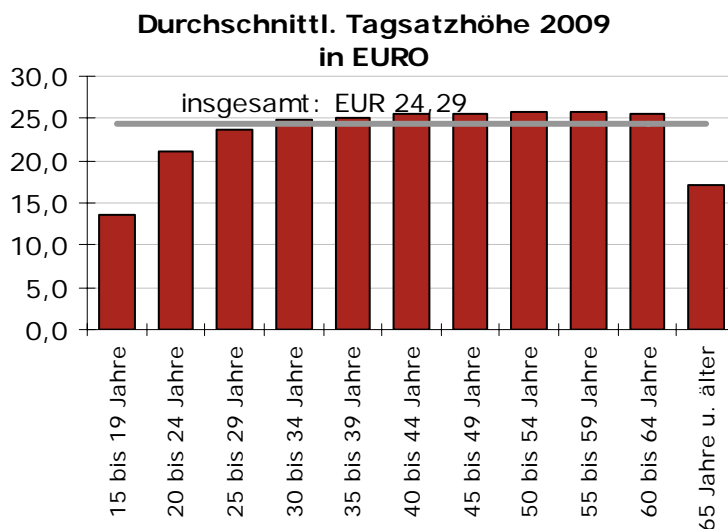
In Salzburg war die durchschnittliche Leistungshöhe mit €25,6 am höchsten, gefolgt von Tirol mit €25,4 und Vorarlberg mit €25,2. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit €22,9.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich €29,7 pro Tag am meisten. Die geringsten Leistungshöhen

gab es in den Dienstleistungsberufen (€20,7) wie Fremdenverkehr, Reinigung oder Friseur.

Nicht verwunderlich ist, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von €29,5 bekamen, mussten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss mit €22,1 auskommen.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe wie die Grafik zeigt stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wieder einen deutlichen Einbruch.



Quelle: AMS

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Insgesamt wurden im Jahr 2009 dem AMS 354.158 offene Stellen gemeldet, die Zahl der Stellenmeldungen nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um -39.283 bzw. -10,0% ab – und zwar in allen Bundesländern. Den relativ gesehen größten Rückgang gab es in Vorarlberg (-2.967 bzw. -16,0% auf 15.626) gefolgt von Niederösterreich (-8.861 bzw. -14,0% auf 54.328) und Oberösterreich (-9.291 bzw. -13,6% auf 58.919). Die meisten Stellenzugänge wurden in Wien gemeldet (60.788).

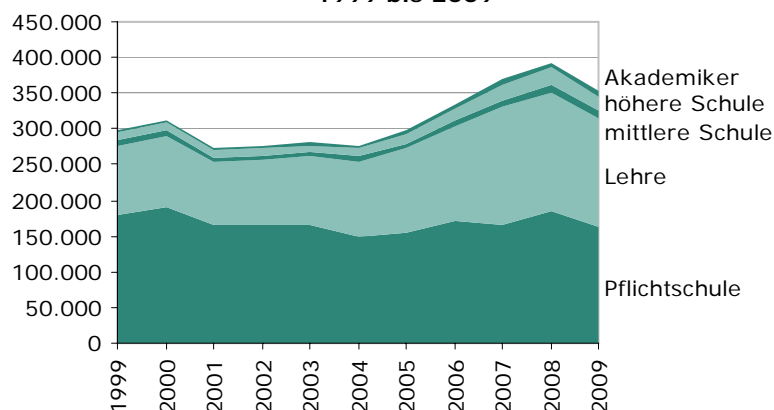
In den meisten Stellenmeldungen wurden Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau gesucht: 46% aller Stellen erforderten keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung, 44% der Stellen wurden für Personen mit Lehrabschluss ausgeschrieben. Bei lediglich 11% aller zugegangenen Stellen wurde eine weiterführende Schulbildung

gewünscht.

Die meisten Stellenmeldungen gingen bei den Dienstleistungsberufen ein (145.593), gefolgt von den Saisonberufen (127.690). Hier fiel der Rückgang mit -250 bzw. -0,2% am geringsten aus. In den Produktionsberufen (ohne Bau) nahm die Zahl der Stellenmeldungen um -28.844 bzw. -26,3% ab.

Im Lauf des Jahres 2009 gingen insgesamt 358.579 offene Stellen ab, das sind um -38.287 bzw. -9,6% weniger als im Vorjahr. Wien verzeichnete mit 60.850 die meisten Stellenabgänge, gefolgt von Oberösterreich (60.743) und Niederösterreich (55.868). Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Abgänge offener Stellen in Niederösterreich und Oberösterreich besonders stark.

**Zugänge offener Stellen nach Ausbildung
1999 bis 2009**



Quelle: AMS

Der Großteil der Stellen konnte auch besetzt werden, 43.765 bzw. 12% Stellen wurden jedoch aus anderen Gründen abgebucht. 69% der Stellen - das sind 216.337 - wurden binnen eines Monats besetzt, weitere 24% innerhalb von zwei bis drei Monaten. Bei 4.784 Stellen dauerte die Besetzung länger als ½ Jahr.

Schwer zu besetzende Stellen waren überdurchschnittlich häufig jene für Personen mit Lehrausbildung: für 52% der 4.784 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht. Während Stellen für die lediglich Pflichtschulabschluss gefordert wurde unter diesem Blickwinkel nur einen Anteil von 29% einnahmen.

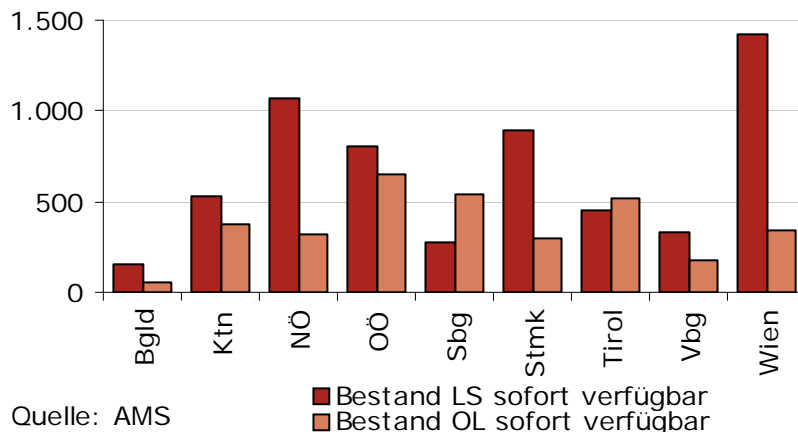
Die durchschnittliche Laufzeit der Stellen betrug im Jahr 2009 bis zur Besetzung 29 Tage (5 Tage kürzer als im Vorjahr). Die Besetzung der offenen Stellen bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 23 Tagen besetzt werden. Am längsten dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter mittlerer Schulbildung (46 Tage).

Nach Berufen betrachtet sieht man, dass die Besetzung von Stellen in technischen Berufen mit 50 Tagen am längsten dauerte, während offene Stellen in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (18Tage) aber auch in Dienstleistungsberufen (21 Tage) sehr rasch besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2009 waren 5.944 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung vorgemerkt. Ihnen gegenüber standen durchschnittlich 3.279 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Lehrstellensuchenden um +249 bzw. 4,4%, und einen Rückgang an offenen Lehrstellen um -354 bzw. -9,7%.

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es mit 1.419 in Wien. Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Oberösterreich verfügbar (646). In den Bundesländern Wien, Niederösterreich und der Steiermark gab es ein großes Ungleichgewicht zwischen Lehrstellensuchenden und Lehrstellen. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,8 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. In Salzburg und Tirol gab es hingegen einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen 2009



Die Arbeitsmarktlage der Frauen

Beschäftigung

Die Erwerbsquote der Frauen (Anteil der Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter 15-60 Jahre) lag im Jahr 2009 bei 70,7%. Die höchste Erwerbsquote hatten Frauen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (83,4%), zwischen 35 und 40 Jahren brach sie auf etwa 78,5% ab und stieg danach wieder auf 82% an. Ab einem Alter von 55 Jahren lag die Erwerbsquote nur mehr bei 44,2%.

In den letzten 10 Jahren stieg die Erwerbsquote der Frauen um 7,5%-Punkte. Im Jahr 2009 wies das WIFO 1.832.099 Frauen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren als Erwerbspersonen aus (Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der

vorgemerkten Arbeitslosen).

Der Hauptverband der öst. Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr eine Frauenbeschäftigung von 1.587.961, davon waren 1.488.644 Frauen aktiv beschäftigt und 99.317 bezogen Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Gegenüber dem Jahr 2008 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 937 bzw. 0,1%, während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen um 2,9% sank. Im Jahresdurchschnitt 2009 lag die geringfügige Beschäftigung der Frauen bei 189.576 (Verdienstgrenze 2009: €357,74). Das entspricht einem Zuwachs von 4.035 bzw. +2,2% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung sank damit leicht auf 65,8%.

durchschnittliche Bruttobezüge 2008 ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen in EURO

	Männer	Frauen	Einkommensvorteile der Männer in %
Burgenland	40.719,00	30.638,00	32,9
Kärnten	41.072,00	30.901,00	32,9
Niederösterreich	44.632,00	32.896,00	35,7
Oberösterreich	42.004,00	29.370,00	43,0
Salzburg	41.963,00	30.513,00	37,5
Steiermark	41.082,00	30.293,00	35,6
Tirol	40.438,00	29.046,00	39,2
Vorarlberg	43.196,00	28.927,00	49,3
Wien	47.836,00	37.016,00	29,2
Österreich	43.218,00	32.151,00	34,4

Quelle: Statistik Austria, Statistik der Lohnsteuer 2008, Seite 50

Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2009 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen. Bei den geringfügigen freien Dienstverträgen finden sich jedoch wieder fast zwei Drittel Frauen.

Laut den Ergebnissen des Mikrozensus des Jahres 2009 waren etwa sechs von zehn unselbständig beschäftigten Frauen Vollzeit beschäftigt und 42,7 Prozent in einer Teilzeitbeschäftigung (im Vergleich dazu lag der Anteil an Teilzeit beschäftigten Männern bei nur 11%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlichte die Statistik Austria in der Lohnsteuerstatistik einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge der im Jahr 2008 ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2008 durchschnittlich €43.218 und Frauen €32.151, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +34,4%. Die größten Einkommensunterschiede gab es in Vorarlberg (+49,3%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit dem bundesweit niedrigsten Bruttoeinkommen von €28.927 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+43,0%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+29,2%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau, Frauen hatten hier im Schnitt €37.016 zur Verfügung.

Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen 2009 betrug 106.726. Von den arbeitslosen Frauen wollten 68% in Dienstleistungsberufen (Männer 35%) arbeiten, 17% in Saisonberufen (Männer 25%) und 16%

in Produktionsberufen (Männer 40%). Der größte Teil der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulabschluss (47%) und 28% haben eine Lehre abgeschlossen. Von den vorgemerkten Frauen waren 17.567 bzw. 16,5 Prozent Wiedereinsteigerinnen, der Großteil davon im Haupterwerbsalter.

Der Bestand an arbeitslosen Frauen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 13.284 bzw. 14,2%. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im Krisenjahr 2009 waren damit Frauen deutlich weniger betroffen als Männer. Die Bestandsausweitung im Jahr 2009 wurde bei Frauen und Männern sowohl durch eine Verschlechterung der Abgangschancen verursacht, als auch durch massiven Zugangsdruck.

Der Anstieg der Frauenarbeitslosigkeit war in allen Bundesländern zu spüren. Den stärksten Anstieg verzeichnete Oberösterreich, wo die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen um 2.528 bzw. 24,9% auf 12.679 wuchs. Den relativ geringsten Zuwachs gab es in Wien mit einem Plus von 1.735 bzw. 6,5%.

Von den arbeitslosen Frauen waren 17% Ausländerinnen, das sind 17.795 (+2.932 bzw. +19,7%). Bei dieser Gruppe war der Anstieg höher als bei den Inländerinnen (+10.351 bzw. +13,2%).

Frauen im Haupterwerbsalter waren vergleichsweise wenig vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen (+12,9%), jugendliche Frauen mussten einen Anstieg von 16,1 Prozent hinnehmen und ältere Frauen einen Anstieg von 15,7 Prozent.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit zieht sich auch durch alle Bildungsniveaus der Frauen: gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Frauen ohne Pflichtschulabschluss um 8,8%, bei Frauen mit Pflichtschulabschluss um 12,2%, mit Lehrausbildung um 16,3% und mit mittlerer Schule um 13,3%. Aber auch Frauen mit Matura (+18,5%) oder Hochschulabschluss (+17,9) waren häufiger arbeitslos als im Vorjahr.

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2009 waren in Summe 354.600 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, das sind um 20.019 bzw. 6,0% mehr als im Vorjahr. Wohingegen im gleichen Zeitraum die Betroffenheit der Männer doppelt so stark anstieg (+12,7%).

Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug im Jahr 2009 41,6 %. Frauen waren also weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, und sie waren mit 113 Tagen auch etwas kürzer arbeitslos als Männer mit 115 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau, im Krisenjahr 2009 kippte das erstmals. Erstmals ist auch der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) mit 41,6 Prozent dem generellen Verhältnis angeglichen.

Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Jahr 2009 bei 6,3%, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 0,7 %-Punkte. Die geringsten Frauen-Arbeitslosenquoten verwirklichten Oberösterreich mit 4,5% und Salzburg

mit 4,7%. Niederösterreich, Tirol und die Steiermark lagen im Bundesschnitt. Die höchsten Quoten mussten Kärnten mit 8,1% und Burgenland mit 7,7% verzeichnen, gefolgt von Vorarlberg mit 7,3% und Wien mit 6,9%.

Im Jahresschnitt 2009 waren 2.760 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (+27 bzw. +1,0%), ihnen standen laut Angaben der WKO 44.812 weibliche Lehrlinge gegenüber (+28 bzw. +0,1%).

Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Leistungsbezugsquote der Frauen um 0,4%-Punkte und betrug 87,0%. Trotzdem lag sie deutlich unter jener der Männer (94,2%). 13% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2009 insgesamt bei €21,25. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 78 Cent. Frauen erhalten damit im Schnitt um €4,99 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei €23,64, NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich €17,36.

44% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 84% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens €24,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal €20,- pro Tag mussten drei von zehn ALG-Bezieherinnen und zwei Drittel der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in unselbständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt

Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	2008	2004	2009	2008	2004	2009	2008	2004
WOHNBEVÖLKERUNG¹									
bis 15 Jahre	611.892	619.176	646.399	643.403	650.380	679.848	1.255.295	1.269.556	1.326.247
15 bis 60 Jahre	2.591.132	2.581.667	2.515.000	2.611.264	2.604.844	2.543.030	5.202.396	5.186.511	5.058.030
60 bis 64 Jahre	232.206	229.435	260.539	216.564	213.163	241.164	448.770	442.598	501.703
65 Jahre und älter	857.865	847.636	779.802	604.516	590.248	503.659	1.462.381	1.437.884	1.283.461
Insgesamt	4.293.095	4.277.914	4.201.740	4.075.747	4.058.635	3.967.701	8.368.842	8.336.549	8.169.441
15 bis 65 (60) Jahre⁴	2.591.132	2.581.667	2.515.000	2.827.828	2.818.007	2.784.194	5.418.960	5.399.674	5.299.194
ERWERBSPERSONEN²									
15 bis 19 Jahre	79.750	81.699	79.731	116.808	118.867	113.915	196.558	200.566	193.646
20 bis 24 Jahre	171.380	173.476	170.734	183.055	186.950	180.565	354.435	360.427	351.299
25 bis 29 Jahre	230.230	225.422	202.615	235.333	234.514	216.502	465.563	459.936	419.117
30 bis 39 Jahre	453.988	464.741	499.734	530.635	548.989	611.744	984.623	1.013.730	1.111.478
40 bis 49 Jahre	566.446	556.800	497.167	654.998	652.440	594.670	1.221.444	1.209.239	1.091.837
50 bis 54 Jahre	219.495	209.033	173.473	248.747	240.537	209.909	468.242	449.570	383.382
55 bis 59 Jahre	110.810	104.912	77.935	168.726	167.931	147.891	279.536	272.843	225.826
60 bis 64 Jahre	15.973	14.673	11.513	49.942	49.258	36.839	65.915	63.932	48.352
65 Jahre und älter	7.214	6.864	5.368	13.616	12.732	8.565	20.830	19.597	13.933
Insgesamt	1.855.286	1.837.620	1.718.271	2.201.860	2.212.219	2.120.600	4.057.146	4.049.839	3.838.871
15 bis 65 (60) Jahre⁴	1.832.099	1.816.082	1.701.389	2.188.244	2.199.487	2.112.035	4.020.343	4.015.569	3.813.425
ERWERBSQUOTEN³									
15 bis 19 Jahre	32,6%	33,5%	33,8%	45,4%	46,3%	45,8%	39,1%	40,0%	39,9%
20 bis 24 Jahre	66,5%	67,5%	66,9%	69,5%	71,2%	69,2%	68,0%	69,4%	68,1%
25 bis 29 Jahre	83,4%	83,2%	80,2%	84,5%	85,4%	84,7%	83,9%	84,3%	82,4%
30 bis 39 Jahre	78,8%	78,7%	77,0%	92,4%	93,1%	93,0%	85,6%	85,9%	85,0%
40 bis 49 Jahre	81,7%	81,2%	78,6%	92,5%	93,0%	92,5%	87,2%	87,2%	85,6%
50 bis 54 Jahre	74,9%	73,9%	68,8%	86,1%	86,4%	84,6%	80,5%	80,1%	76,6%
55 bis 59 Jahre	44,2%	41,9%	32,8%	70,0%	69,6%	64,6%	56,9%	55,5%	48,4%
60 bis 64 Jahre	6,9%	6,4%	4,4%	23,1%	23,1%	15,3%	14,7%	14,4%	9,6%
65 Jahre und älter	0,8%	0,8%	0,7%	2,3%	2,2%	1,7%	1,4%	1,4%	1,1%
Insgesamt⁵	65,7%	65,4%	61,9%	77,9%	78,5%	76,2%	71,8%	71,9%	69,0%
15 bis 65 (60) Jahre⁴	70,7%	70,3%	67,6%	77,4%	78,1%	75,9%	74,2%	74,4%	72,0%

¹ Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

² Summe der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

³ Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

⁴ Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre;

⁵ Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2010

Tabelle 2

Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	42.709	427	1,0%	47.278	-569	-1,2%	89.988	-142	-0,2%
Kärnten	97.272	-429	-0,4%	107.310	-4.285	-3,8%	204.582	-4.714	-2,3%
Niederösterreich	252.803	104	0,0%	303.607	-7.951	-2,6%	556.409	-7.847	-1,4%
Oberösterreich	268.185	95	0,0%	327.294	-10.252	-3,0%	595.479	-10.156	-1,7%
Salzburg	112.360	-107	-0,1%	122.658	-2.824	-2,3%	235.018	-2.931	-1,2%
Steiermark	221.457	-1.882	-0,8%	245.253	-8.704	-3,4%	466.710	-10.586	-2,2%
Tirol	139.035	515	0,4%	159.671	-2.290	-1,4%	298.706	-1.775	-0,6%
Vorarlberg	65.644	179	0,3%	78.687	-1.922	-2,4%	144.331	-1.744	-1,2%
Wien	388.496	-922	-0,2%	393.818	-6.141	-1,5%	782.314	-7.063	-0,9%
InländerInnen	1.412.407	-2.918	-0,2%	1.530.638	-38.468	-2,5%	2.943.045	-41.386	-1,4%
AusländerInnen	175.554	897	0,5%	254.937	-6.470	-2,5%	430.491	-5.573	-1,3%
bis 19 Jahre	74.816	-2.406	-3,1%	110.607	-3.040	-2,7%	185.423	-5.447	-2,9%
20 bis 24 Jahre	155.947	-4.220	-2,6%	157.079	-9.318	-5,6%	313.027	-13.537	-4,1%
25 bis 29 Jahre	208.733	2.089	1,0%	201.526	-4.310	-2,1%	410.259	-2.221	-0,5%
30 bis 39 Jahre	391.661	-13.278	-3,3%	436.443	-22.857	-5,0%	828.104	-36.134	-4,2%
40 bis 44 Jahre	243.862	-2.636	-1,1%	267.544	-8.788	-3,2%	511.406	-11.424	-2,2%
45 bis 49 Jahre	232.783	6.105	2,7%	251.682	994	0,4%	484.465	7.099	1,5%
50 bis 54 Jahre	179.722	6.736	3,9%	192.845	3.242	1,7%	372.567	9.977	2,8%
55 bis 59 Jahre	87.322	4.585	5,5%	128.146	-1.339	-1,0%	215.469	3.246	1,5%
60 Jahre und älter	13.113	1.004	8,3%	39.703	478	1,2%	52.816	1.482	2,9%
Primärsektor	6.631	396	6,3%	11.452	333	3,0%	18.084	729	4,2%
Produktionssektor	184.751	-8.372	-4,3%	677.471	-31.190	-4,4%	862.222	-39.562	-4,4%
Dienstleistungssektor	1.296.445	8.838	0,7%	1.080.550	-15.003	-1,4%	2.376.995	-6.164	-0,3%
Aktivbeschäftigung	1.488.644	937	0,1%	1.770.666	-45.755	-2,5%	3.259.310	-44.818	-1,4%
Karenz/Präsenzdienst	99.317	-2.958	-2,9%	14.909	818	5,8%	114.226	-2.140	-1,8%
Insgesamt	1.587.961	-2.021	-0,1%	1.785.575	-44.937	-2,5%	3.373.536	-46.959	-1,4%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	43.438	7	0,0%	51.808	-688	-1,3%	95.246	-681	-0,7%
Kärnten	100.799	-535	-0,5%	118.293	-3.797	-3,1%	219.092	-4.332	-1,9%
Niederösterreich	245.527	-5.876	-2,3%	328.078	-10.834	-3,2%	573.605	-16.710	-2,8%
Oberösterreich	279.812	343	0,1%	358.262	-8.225	-2,2%	638.074	-7.882	-1,2%
Salzburg	119.280	-597	-0,5%	140.301	-1.915	-1,3%	259.581	-2.512	-1,0%
Steiermark	215.416	-3.072	-1,4%	266.946	-8.477	-3,1%	482.362	-11.549	-2,3%
Tirol	151.703	-545	-0,4%	180.225	-2.495	-1,4%	331.928	-3.040	-0,9%
Vorarlberg	68.420	-969	-1,4%	88.124	-2.395	-2,6%	156.544	-3.364	-2,1%
Wien	405.302	-3.390	-0,8%	435.843	-7.797	-1,8%	841.145	-11.187	-1,3%
Nicht zuordenbar	182.108	13.221	7,8%	199.850	15.604	8,5%	381.958	28.825	8,2%
InländerInnen	1.516.135	-6.711	-0,4%	1.730.633	-30.290	-1,7%	3.246.768	-37.001	-1,1%
AusländerInnen	238.913	6.293	2,7%	349.349	-1.587	-0,5%	588.262	4.706	0,8%
bis 25 Jahre	352.600	-14.009	-3,8%	408.294	-21.166	-4,9%	760.894	-35.175	-4,4%
25 bis 44 Jahre	909.802	-9.808	-1,1%	1.065.284	-26.820	-2,5%	1.975.086	-36.628	-1,8%
ab 45 Jahren	575.017	24.205	4,4%	699.769	14.809	2,2%	1.274.786	39.014	3,2%
Primärsektor	16.018	22	0,1%	27.855	335	1,2%	43.873	357	0,8%
Produktionssektor	227.864	-15.253	-6,3%	811.817	-31.861	-3,8%	1.039.681	-47.114	-4,3%
Dienstleistungssektor	1.536.147	7.201	0,5%	1.307.018	-17.515	-1,3%	2.843.165	-10.314	-0,4%
unbekannt	16.111	4.772	42,1%	28.421	12.435	77,8%	44.532	17.207	63,0%
Insgesamt	1.754.863	529	0,0%	2.079.798	-30.770	-1,5%	3.834.661	-30.241	-0,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 19.5.2010

Tabelle 4

Wege in unselbständige Beschäftigung 2009

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	2.881	4.625	9.661	17.167	4.026	8.207	11.995	24.228	6.907	12.832	21.656	41.395
Kärnten	6.650	18.882	21.202	46.734	8.188	29.273	19.249	56.710	14.838	48.155	40.451	103.444
Niederösterreich	15.037	24.912	43.829	83.778	21.307	51.516	47.413	120.236	36.344	76.428	91.242	204.014
Oberösterreich	19.559	27.324	52.766	99.649	25.457	47.846	50.140	123.443	45.016	75.170	102.906	223.092
Salzburg	8.348	19.617	28.912	56.877	12.079	26.561	28.560	67.200	20.427	46.178	57.472	124.077
Steiermark	13.584	26.274	38.880	78.738	17.530	46.523	40.827	104.880	31.114	72.797	79.707	183.618
Tirol	10.484	31.111	41.465	83.060	16.186	36.991	39.445	92.622	26.670	68.102	80.910	175.682
Vorarlberg	4.050	8.987	15.388	28.425	5.972	10.774	15.203	31.949	10.022	19.761	30.591	60.374
Wien	29.087	38.149	71.317	138.553	43.916	59.561	68.268	171.745	73.003	97.710	139.585	310.298
nicht zuordenbar	9.236	6.324	21.668	37.228	8.524	4.032	14.328	26.884	17.760	10.356	35.996	64.112
InländerInnen	99.802	166.518	256.894	523.214	124.347	240.600	209.521	574.468	224.149	407.118	466.415	1.097.682
AusländerInnen	19.114	39.687	88.194	146.995	38.838	80.684	125.907	245.429	57.952	120.371	214.101	392.424
bis 19 Jahre	9.369	14.596	95.100	119.065	7.761	14.356	94.081	116.198	17.130	28.952	189.181	235.263
20 bis 24 Jahre	22.163	35.010	78.392	135.565	25.232	55.494	79.116	159.842	47.395	90.504	157.508	295.407
25 bis 29 Jahre	20.471	28.971	49.231	98.673	28.312	49.269	48.866	126.447	48.783	78.240	98.097	225.120
30 bis 34 Jahre	14.443	23.735	35.599	73.777	24.389	40.766	29.557	94.712	38.832	64.501	65.156	168.489
35 bis 39 Jahre	14.845	26.984	29.056	70.885	22.671	39.849	23.102	85.622	37.516	66.833	52.158	156.507
40 bis 44 Jahre	15.387	28.814	21.114	65.315	20.865	42.052	20.123	83.040	36.252	70.866	41.237	148.355
45 bis 49 Jahre	12.260	25.143	14.707	52.110	16.044	36.681	15.648	68.373	28.304	61.824	30.355	120.483
50 bis 54 Jahre	6.838	16.494	9.569	32.901	10.621	26.244	10.759	47.624	17.459	42.738	20.328	80.525
55 bis 59 Jahre	2.464	6.266	5.449	14.179	5.316	14.294	6.372	25.982	7.780	20.560	11.821	40.161
60 Jahre und älter	676	192	6.871	7.739	1.974	2.279	7.804	12.057	2.650	2.471	14.675	19.796
Primärsektor	1.425	1.842	12.705	15.972	3.379	2.971	23.203	29.553	4.804	4.813	35.908	45.525
Produktionssektor	10.648	18.782	29.922	59.352	45.208	132.388	87.759	265.355	55.856	151.170	117.681	324.707
Dienstleistungssektor	106.403	185.117	299.734	591.254	113.717	185.204	221.538	520.459	220.120	370.321	521.272	1.111.713
unbekannt	440	464	2.727	3.631	881	721	2.928	4.530	1.321	1.185	5.655	8.161
Insgesamt	118.916	206.205	345.088	670.209	163.185	321.284	335.428	819.897	282.101	527.489	680.516	1.490.106

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 16.04.2010

Tabelle 5

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2009

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	2.806	3.963	10.063	16.832	4.081	7.526	13.485	25.092	6.887	11.489	23.548	41.924
Kärnten	6.842	16.717	23.256	46.815	8.525	26.107	24.823	59.455	15.367	42.824	48.079	106.270
Niederösterreich	16.189	23.240	48.196	87.625	22.298	47.555	59.120	128.973	38.487	70.795	107.316	216.598
Oberösterreich	19.653	24.193	55.513	99.359	25.909	44.807	62.599	133.315	45.562	69.000	118.112	232.674
Salzburg	8.774	17.170	30.925	56.869	12.554	21.984	34.128	68.666	21.328	39.154	65.053	125.535
Steiermark	14.612	23.782	42.437	80.831	18.825	41.750	52.231	112.806	33.437	65.532	94.668	193.637
Tirol	10.941	29.009	43.069	83.019	16.448	33.084	44.533	94.065	27.389	62.093	87.602	177.084
Vorarlberg	4.280	8.363	16.386	29.029	6.025	9.707	17.807	33.539	10.305	18.070	34.193	62.568
Wien	30.096	35.181	74.944	140.221	44.981	52.053	80.688	177.722	75.077	87.234	155.632	317.943
nicht zuordenbar	4.945	4.201	18.910	28.056	6.123	3.582	14.077	23.782	11.068	7.783	32.987	51.838
InländerInnen	100.104	150.376	277.034	527.514	126.941	217.020	267.249	611.210	227.045	367.396	544.283	1.138.724
AusländerInnen	19.034	35.443	86.665	141.142	38.828	71.135	136.242	246.205	57.862	106.578	222.907	387.347
bis 19 Jahre	9.373	10.509	80.255	100.137	7.730	11.177	79.916	98.823	17.103	21.686	160.171	198.960
20 bis 24 Jahre	22.200	29.638	78.758	130.596	25.385	44.865	82.963	153.213	47.585	74.503	161.721	283.809
25 bis 29 Jahre	20.515	25.071	52.393	97.979	28.672	42.161	55.118	125.951	49.187	67.232	107.511	223.930
30 bis 34 Jahre	14.410	20.457	37.632	72.499	24.781	35.631	37.535	97.947	39.191	56.088	75.167	170.446
35 bis 39 Jahre	14.823	23.974	28.437	67.234	23.051	35.782	31.101	89.934	37.874	59.756	59.538	157.168
40 bis 44 Jahre	15.319	26.728	22.086	64.133	21.198	38.675	29.474	89.347	36.517	65.403	51.560	153.480
45 bis 49 Jahre	12.311	24.028	17.534	53.873	16.301	34.527	24.441	75.269	28.612	58.555	41.975	129.142
50 bis 54 Jahre	6.855	16.925	13.563	37.343	10.889	25.635	19.671	56.195	17.744	42.560	33.234	93.538
55 bis 59 Jahre	2.578	8.216	20.648	31.442	5.503	16.345	17.690	39.538	8.081	24.561	38.338	70.980
60 Jahre und älter	754	273	12.393	13.420	2.259	3.357	25.582	31.198	3.013	3.630	37.975	44.618
Primärsektor	1.609	1.517	13.899	17.025	3.694	2.438	24.964	31.096	5.303	3.955	38.863	48.121
Produktionssektor	10.087	22.712	36.551	69.350	44.763	129.275	121.927	295.965	54.850	151.987	158.478	365.315
Dienstleistungssektor	107.409	161.478	313.156	582.043	117.271	156.303	256.494	530.068	224.680	317.781	569.650	1.112.111
unbekannt	33	112	93	238	41	139	106	286	74	251	199	524
Insgesamt	119.138	185.819	363.699	668.656	165.769	288.155	403.491	857.415	284.907	473.974	767.190	1.526.071

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrieremonitoring; Stand: 16.04.2010

Tabelle 6

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2009

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²
	bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	
Burgenland	8.244	4.301	4.287	633	10.996	9.057	5.039	522	19.240	13.358	9.326	566
Kärnten	21.172	14.964	10.679	541	22.700	23.370	13.385	618	43.872	38.334	24.064	584
Niederösterreich	39.965	20.573	27.087	733	51.101	41.728	36.144	717	91.066	62.301	63.231	723
Oberösterreich	45.503	23.145	30.711	696	51.670	40.941	40.704	788	97.173	64.086	71.415	749
Salzburg	22.932	21.189	12.748	531	26.289	26.872	15.505	602	49.221	48.061	28.253	570
Steiermark	35.001	21.378	24.452	697	44.282	38.611	29.913	731	79.283	59.989	54.365	717
Tirol	32.567	35.621	14.831	420	34.525	43.021	16.519	476	67.092	78.642	31.350	450
Vorarlberg	11.535	10.025	7.469	580	12.648	11.901	8.990	702	24.183	21.926	16.459	645
Wien	58.587	35.120	46.514	702	80.067	51.317	46.338	628	138.654	86.437	92.852	660
nicht zuordenbar	10.727	6.887	10.442	994	7.248	6.380	10.154	1.727	17.975	13.267	20.596	1.330
InländerInnen	222.513	142.413	162.588	732	228.259	200.448	182.503	838	450.772	342.861	345.091	789
AusländerInnen	63.720	50.790	26.632	338	113.267	92.750	40.188	324	176.987	143.540	66.820	329
bis 19 Jahre	80.168	14.704	5.265	88	74.144	18.409	6.270	105	154.312	33.113	11.535	97
20 bis 24 Jahre	69.360	37.333	23.903	229	77.157	51.890	24.166	208	146.517	89.223	48.069	218
25 bis 29 Jahre	34.826	31.918	31.235	464	48.311	46.463	31.177	371	83.137	78.381	62.412	412
30 bis 34 Jahre	22.566	23.200	26.733	610	32.564	37.001	28.382	522	55.130	60.201	55.115	560
35 bis 39 Jahre	20.810	22.461	23.963	651	28.158	34.748	27.028	639	48.968	57.209	50.991	644
40 bis 44 Jahre	19.585	22.622	21.926	709	26.921	35.219	27.207	755	46.506	57.841	49.133	736
45 bis 49 Jahre	16.497	19.294	18.082	838	22.059	30.010	23.200	886	38.556	49.304	41.282	866
50 bis 54 Jahre	11.036	13.373	12.934	1.093	16.146	21.689	18.360	1.171	27.182	35.062	31.294	1.140
55 bis 59 Jahre	5.799	6.694	18.949	3.142	9.043	13.248	17.247	1.963	14.842	19.942	36.196	2.485
60 Jahre und älter	5.586	1.604	6.230	2.339	7.023	4.521	19.654	3.747	12.609	6.125	25.884	3.323
Primärsektor	13.031	3.325	669	127	22.246	7.851	999	129	35.277	11.176	1.668	128
Produktionssektor	24.998	14.150	30.202	1.120	87.638	111.592	96.735	909	112.636	125.742	126.937	949
Dienstleistungssektor	248.035	175.707	158.301	608	231.429	173.702	124.937	602	479.464	349.409	283.238	605
unbekannt	169	21	48	1.016	213	53	20	179	382	74	68	559
Insgesamt	286.233	193.203	189.220	649	341.526	293.198	222.691	690	627.759	486.401	411.911	672

¹ Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

² durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 16.04.2010

Tabelle 7

Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.545	342	10,7%	4.752	743	18,5%	8.297	1.084	15,0%
Kärnten	8.608	1.223	16,6%	12.413	3.545	40,0%	21.021	4.767	29,3%
Niederösterreich	18.067	2.294	14,5%	25.723	6.323	32,6%	43.790	8.616	24,5%
Oberösterreich	12.679	2.528	24,9%	18.209	6.707	58,3%	30.888	9.234	42,6%
Salzburg	5.507	899	19,5%	7.225	2.075	40,3%	12.733	2.974	30,5%
Steiermark	15.452	2.074	15,5%	23.712	6.194	35,4%	39.165	8.269	26,8%
Tirol	9.086	1.224	15,6%	11.112	2.577	30,2%	20.198	3.801	23,2%
Vorarlberg	5.160	966	23,0%	6.006	1.779	42,1%	11.166	2.745	32,6%
Wien	28.621	1.735	6,5%	44.431	4.830	12,2%	73.052	6.565	9,9%
InländerInnen	88.932	10.351	13,2%	122.485	27.069	28,4%	211.416	37.420	21,5%
AusländerInnen	17.794	2.933	19,7%	31.098	7.702	32,9%	48.893	10.635	27,8%
bis 19 Jahre	4.682	451	10,7%	5.216	935	21,8%	9.898	1.386	16,3%
20 bis 24 Jahre	12.788	1.975	18,3%	20.222	5.479	37,2%	33.010	7.454	29,2%
25 bis 29 Jahre	13.939	2.229	19,0%	19.758	5.458	38,2%	33.697	7.687	29,6%
30 bis 34 Jahre	13.289	1.451	12,3%	17.088	4.217	32,8%	30.377	5.668	22,9%
35 bis 39 Jahre	14.728	1.211	9,0%	17.553	3.490	24,8%	32.281	4.701	17,0%
40 bis 44 Jahre	15.497	1.657	12,0%	20.405	4.458	28,0%	35.901	6.115	20,5%
45 bis 49 Jahre	13.575	2.160	18,9%	19.841	4.777	31,7%	33.416	6.937	26,2%
50 bis 54 Jahre	11.118	1.544	16,1%	16.208	3.644	29,0%	27.326	5.188	23,4%
55 bis 59 Jahre	6.770	603	9,8%	12.618	1.915	17,9%	19.389	2.518	14,9%
60 Jahre und älter	339	4	1,1%	4.675	399	9,3%	5.014	402	8,7%
Pflichtschulbildung	50.050	5.284	11,8%	68.484	14.053	25,8%	118.534	19.338	19,5%
Lehrausbildung	30.183	4.220	16,3%	62.957	15.322	32,2%	93.140	19.542	26,6%
Mittlere Schulbildung	9.563	1.124	13,3%	5.055	1.136	29,0%	14.618	2.260	18,3%
Höhere Schulbildung	10.824	1.688	18,5%	11.249	2.846	33,9%	22.073	4.534	25,9%
Akademische Ausbildung	5.515	839	17,9%	5.148	1.175	29,6%	10.663	2.014	23,3%
ungeklärt	591	128	27,7%	690	240	53,3%	1.281	368	40,3%
Insgesamt	106.726	13.284	14,2%	153.583	34.772	29,3%	260.309	48.056	22,6%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	11.443	512	4,7%	16.550	1.124	7,3%	27.992	1.638	6,2%
Kärnten	27.827	1.438	5,4%	41.308	5.389	15,0%	69.133	6.829	11,0%
Niederösterreich	57.953	2.843	5,2%	81.514	9.693	13,5%	139.460	12.543	9,9%
Oberösterreich	48.825	3.325	7,3%	70.196	12.891	22,5%	119.012	16.214	15,8%
Salzburg	22.680	1.904	9,2%	31.069	5.180	20,0%	53.747	7.083	15,2%
Steiermark	50.830	2.839	5,9%	76.268	9.278	13,8%	127.094	12.123	10,5%
Tirol	33.770	1.708	5,3%	43.255	3.760	9,5%	77.019	5.469	7,6%
Vorarlberg	15.906	1.006	6,8%	17.935	2.131	13,5%	33.838	3.138	10,2%
Wien	89.034	4.731	5,6%	124.793	7.348	6,3%	213.810	12.090	6,0%
InländerInnen	291.038	13.550	4,9%	393.561	44.051	12,6%	684.570	57.623	9,2%
AusländerInnen	64.174	6.264	10,8%	104.854	11.685	12,5%	169.007	17.955	11,9%
bis 19 Jahre	23.878	677	2,9%	27.223	1.860	7,3%	51.089	2.534	5,2%
20 bis 24 Jahre	56.634	3.780	7,2%	84.620	10.209	13,7%	141.246	14.001	11,0%
25 bis 29 Jahre	53.501	4.956	10,2%	74.488	9.965	15,4%	127.980	14.927	13,2%
30 bis 34 Jahre	47.657	2.362	5,2%	62.757	7.371	13,3%	110.409	9.740	9,7%
35 bis 39 Jahre	50.816	1.123	2,3%	62.479	4.449	7,7%	113.289	5.570	5,2%
40 bis 44 Jahre	51.680	2.195	4,4%	68.948	7.371	12,0%	120.628	9.573	8,6%
45 bis 49 Jahre	44.765	4.117	10,1%	63.890	9.181	16,8%	108.648	13.297	13,9%
50 bis 54 Jahre	34.310	2.904	9,2%	50.387	7.304	17,0%	84.695	10.210	13,7%
55 bis 59 Jahre	19.742	1.446	7,9%	37.168	4.495	13,8%	56.910	5.943	11,7%
60 bis 64 Jahre	1.370	48	3,6%	12.434	1.262	11,3%	13.803	1.309	10,5%
65 Jahre und älter	120	-18	-13,0%	458	90	24,5%	578	72	14,2%
Pflichtschulausbildung	157.902	6.821	4,5%	207.316	16.766	8,8%	365.189	23.597	6,9%
Lehrausbildung	103.689	6.532	6,7%	222.414	28.264	14,6%	326.093	34.801	11,9%
Mittlere Schulbildung	32.666	1.130	3,6%	16.784	2.061	14,0%	49.447	3.192	6,9%
Höhere Schulbildung	40.690	3.338	8,9%	36.783	6.445	21,2%	77.469	9.787	14,5%
Akademische Ausbildung	20.835	2.022	10,7%	16.511	2.755	20,0%	37.342	4.780	14,7%
ungeklärt	2.777	349	14,4%	3.204	555	21,0%	5.980	907	17,9%
Insgesamt	354.600	20.019	6,0%	497.631	55.938	12,7%	852.180	75.986	9,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

Wege in die Arbeitslosigkeit 2009

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.473	2.478	4.766	12.717	10.230	1.889	6.251	18.370	15.703	4.367	11.017	31.087
Kärnten	17.990	3.671	11.080	32.741	29.110	2.901	16.085	48.096	47.100	6.572	27.165	80.837
Niederösterreich	26.906	10.532	25.602	63.040	47.040	8.171	33.644	88.855	73.946	18.703	59.246	151.895
Oberösterreich	25.264	8.794	23.080	57.138	44.858	8.386	31.919	85.163	70.122	17.180	54.999	142.301
Salzburg	16.411	2.308	10.160	28.879	21.005	1.699	14.801	37.505	37.416	4.007	24.961	66.384
Steiermark	26.455	10.214	21.392	58.061	46.350	8.950	31.044	86.344	72.805	19.164	52.436	144.405
Tirol	28.612	1.878	14.457	44.947	33.074	1.486	18.376	52.936	61.686	3.364	32.833	97.883
Vorarlberg	8.105	2.162	7.782	18.049	9.324	1.312	9.546	20.182	17.429	3.474	17.328	38.231
Wien	33.236	31.186	52.225	116.647	54.338	36.746	71.336	162.420	87.574	67.932	123.561	279.067
nicht zuordenbar	2	0	3	5	3	0	0	3	5	0	3	8
InländerInnen	152.657	54.947	127.170	334.774	223.160	52.962	171.001	447.123	375.817	107.909	298.171	781.897
AusländerInnen	35.797	18.276	43.377	97.450	72.172	18.578	62.001	152.751	107.969	36.854	105.378	250.201
bis 19 Jahre	10.167	3.742	14.211	28.120	10.686	3.362	18.617	32.665	20.853	7.104	32.828	60.785
20 bis 24 Jahre	29.666	11.358	27.539	68.563	45.220	13.683	46.059	104.962	74.886	25.041	73.598	173.525
25 bis 29 Jahre	25.326	9.461	24.913	59.700	42.916	8.482	32.182	83.580	68.242	17.943	57.095	143.280
30 bis 34 Jahre	20.847	9.722	21.670	52.239	36.459	7.436	24.631	68.526	57.306	17.158	46.301	120.765
35 bis 39 Jahre	24.468	10.758	21.288	56.514	36.953	7.671	22.734	67.358	61.421	18.429	44.022	123.872
40 bis 44 Jahre	27.304	10.720	19.768	57.792	40.141	8.882	25.229	74.252	67.445	19.602	44.997	132.044
45 bis 49 Jahre	24.602	8.946	17.310	50.858	35.779	8.760	23.733	68.272	60.381	17.706	41.043	119.130
50 bis 54 Jahre	17.374	6.224	15.069	38.667	26.609	6.901	20.067	53.577	43.983	13.125	35.136	92.244
55 bis 59 Jahre	8.420	2.155	8.383	18.958	17.000	4.844	15.114	36.958	25.420	6.999	23.497	55.916
60 Jahre und älter	280	137	396	813	3.569	1.519	4.636	9.724	3.849	1.656	5.032	10.537
Primärsektor	1.578	261	1.000	2.839	2.599	269	1.612	4.480	4.177	530	2.612	7.319
Produktionssektor	22.597	8.121	18.523	49.241	130.280	16.380	77.481	224.141	152.877	24.501	96.004	273.382
Dienstleistungssektor	163.287	57.728	133.094	354.109	161.201	51.163	141.904	354.268	324.488	108.891	274.998	708.377
unbekannt	992	7.113	17.930	26.035	1.252	3.728	12.005	16.985	2.244	10.841	29.935	43.020
Insgesamt	188.454	73.223	170.547	432.224	295.332	71.540	233.002	599.874	483.786	144.763	403.549	1.032.098

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 16.04.2010

Tabelle 10

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2009

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.799	3.271	3.682	12.752	10.891	2.696	4.422	18.009	16.690	5.967	8.104	30.761
Kärnten	19.395	5.071	7.760	32.226	31.575	4.418	10.555	46.548	50.970	9.489	18.315	78.774
Niederösterreich	27.416	14.114	19.563	61.093	49.502	11.948	23.599	85.049	76.918	26.062	43.162	146.142
Oberösterreich	25.684	12.908	16.635	55.227	44.777	14.091	21.020	79.888	70.461	26.999	37.655	135.115
Salzburg	18.265	3.255	7.098	28.618	24.800	2.829	9.171	36.800	43.065	6.084	16.269	65.418
Steiermark	27.661	13.291	16.118	57.070	50.328	12.052	21.607	83.987	77.989	25.343	37.725	141.057
Tirol	30.421	2.736	11.153	44.310	36.445	2.470	12.772	51.687	66.866	5.206	23.925	95.997
Vorarlberg	8.440	2.991	6.019	17.450	9.855	2.301	6.770	18.926	18.295	5.292	12.789	36.376
Wien	30.303	42.929	41.610	114.842	54.773	50.153	54.761	159.687	85.076	93.082	96.371	274.529
nicht zuordenbar	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	1
InländerInnen	157.013	75.079	96.191	328.283	235.982	75.874	121.025	432.881	392.995	150.953	217.216	761.164
AusländerInnen	36.371	25.487	33.447	95.305	76.964	27.084	43.653	147.701	113.335	52.571	77.100	243.006
bis 19 Jahre	11.117	6.078	8.482	25.677	11.038	5.496	12.730	29.264	22.155	11.574	21.212	54.941
20 bis 24 Jahre	32.162	16.467	19.062	67.691	52.266	21.024	29.055	102.345	84.428	37.491	48.117	170.036
25 bis 29 Jahre	27.536	13.366	17.040	57.942	48.275	12.830	20.151	81.256	75.811	26.196	37.191	139.198
30 bis 34 Jahre	22.691	13.146	15.023	50.860	40.385	10.903	15.092	66.380	63.076	24.049	30.115	117.240
35 bis 39 Jahre	25.818	14.500	15.323	55.641	39.847	10.990	14.484	65.321	65.665	25.490	29.807	120.962
40 bis 44 Jahre	27.581	14.497	14.952	57.030	42.079	12.605	16.776	71.460	69.660	27.102	31.728	128.490
45 bis 49 Jahre	24.122	11.842	14.042	50.006	36.532	11.965	17.094	65.591	60.654	23.807	31.136	115.597
50 bis 54 Jahre	15.956	7.982	13.596	37.534	25.935	9.475	16.277	51.687	41.891	17.457	29.873	89.221
55 bis 59 Jahre	6.204	2.549	11.183	19.936	14.256	6.041	15.565	35.862	20.460	8.590	26.748	55.798
60 Jahre und älter	197	139	935	1.271	2.333	1.629	7.454	11.416	2.530	1.768	8.389	12.687
Primärsektor	1.590	346	614	2.550	2.705	387	1.056	4.148	4.295	733	1.670	6.698
Produktionssektor	20.233	12.116	14.037	46.386	134.839	26.728	49.701	211.268	155.072	38.844	63.738	257.654
Dienstleistungssektor	169.711	78.960	102.512	351.183	173.911	71.114	105.066	350.091	343.622	150.074	207.578	701.274
unbekannt	1.850	9.144	12.475	23.469	1.491	4.729	8.855	15.075	3.341	13.873	21.330	38.544
Insgesamt	193.384	100.566	129.638	423.588	312.946	102.958	164.678	580.582	506.330	203.524	294.316	1.004.170

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 16.04.2010

Tabelle 11

Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	2.288	362	18,8%	2.601	491	23,3%	4.889	854	21,2%
Kärnten	5.288	1.243	30,7%	6.596	2.718	70,1%	11.884	3.961	50,0%
Niederösterreich	12.729	1.606	14,4%	16.439	4.745	40,6%	29.166	6.349	27,8%
Oberösterreich	6.280	2.986	90,6%	8.311	5.310	176,9%	14.591	8.296	131,8%
Salzburg	2.366	810	52,1%	2.987	1.298	76,9%	5.353	2.108	65,0%
Steiermark	10.197	1.793	21,3%	14.607	4.794	48,9%	24.804	6.587	36,2%
Tirol	3.693	936	33,9%	4.587	1.886	69,8%	8.280	2.822	51,7%
Vorarlberg	3.603	1.004	38,6%	4.170	1.609	62,8%	7.773	2.613	50,6%
Wien	20.102	-349	-1,7%	33.120	2.066	6,7%	53.222	1.717	3,3%
InländerInnen	56.626	8.423	17,5%	75.964	19.121	33,6%	132.589	27.544	26,2%
AusländerInnen	9.662	1.907	24,6%	17.029	5.666	49,9%	26.690	7.572	39,6%
bis 19 Jahre	566	57	11,2%	513	40	8,5%	1.079	97	9,9%
20 bis 24 Jahre	2.379	245	11,5%	3.065	702	29,7%	5.444	947	21,1%
25 bis 29 Jahre	8.882	1.738	24,3%	11.774	4.246	56,4%	20.656	5.985	40,8%
30 bis 34 Jahre	9.488	1.019	12,0%	11.293	3.447	43,9%	20.781	4.466	27,4%
35 bis 39 Jahre	10.785	934	9,5%	12.013	2.956	32,6%	22.797	3.889	20,6%
40 bis 44 Jahre	11.619	1.359	13,2%	14.607	3.597	32,7%	26.226	4.956	23,3%
45 bis 49 Jahre	9.785	2.412	32,7%	15.111	4.046	36,6%	24.895	6.457	35,0%
50 bis 54 Jahre	8.730	2.106	31,8%	12.606	3.956	45,7%	21.336	6.062	39,7%
55 bis 59 Jahre	6.479	984	17,9%	10.941	2.240	25,7%	17.420	3.224	22,7%
60 bis 64 Jahre	574	32	5,9%	5.441	665	13,9%	6.015	697	13,1%
65 Jahre und älter	70	-9	-11,4%	239	30	14,4%	309	21	7,3%
Pflichtschulausbildung	32.843	4.605	16,3%	43.228	11.091	34,5%	76.069	15.694	26,0%
Lehrausbildung	17.837	3.346	23,1%	34.946	10.259	41,6%	52.783	13.605	34,7%
Mittlere Schulbildung	5.682	913	19,1%	2.895	711	32,6%	8.577	1.624	23,4%
Höhere Schulbildung	6.126	910	17,4%	7.650	1.718	29,0%	13.776	2.629	23,6%
Akademische Ausbildung	3.657	474	14,9%	4.140	888	27,3%	7.797	1.362	21,2%
ungeklärt	247	66	36,5%	289	125	76,2%	536	191	55,4%
Insgesamt	66.271	10.341	18,5%	92.970	24.788	36,4%	159.239	35.128	28,3%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %
Burgenland	7,7%	0,6%	8,8%	9,1%	1,4%	18,1%	8,4%	1,0%	13,9%
Kärnten	8,1%	1,1%	15,7%	10,4%	3,0%	40,8%	9,3%	2,1%	29,3%
Niederösterreich	6,7%	0,8%	13,5%	7,8%	1,9%	33,2%	7,3%	1,4%	24,3%
Oberösterreich	4,5%	0,9%	23,7%	5,3%	2,0%	59,9%	4,9%	1,5%	42,9%
Salzburg	4,7%	0,7%	18,7%	5,6%	1,6%	41,1%	5,1%	1,2%	30,5%
Steiermark	6,5%	0,9%	15,4%	8,8%	2,4%	36,6%	7,7%	1,7%	27,3%
Tirol	6,1%	0,8%	14,2%	6,5%	1,5%	30,0%	6,3%	1,2%	22,4%
Vorarlberg	7,3%	1,3%	21,0%	7,1%	2,1%	42,3%	7,2%	1,7%	31,7%
Wien	6,9%	0,4%	6,2%	10,1%	1,1%	12,5%	8,5%	0,8%	9,9%
InländerInnen	5,9%	0,7%	12,6%	7,4%	1,7%	29,3%	6,7%	1,2%	21,7%
AusländerInnen	9,2%	1,4%	17,4%	10,9%	2,7%	32,3%	10,2%	2,1%	26,5%
bis 19 Jahre	5,9%	0,7%	13,4%	4,5%	0,9%	24,1%	5,1%	0,8%	18,7%
20 bis 24 Jahre	7,6%	1,3%	19,8%	11,4%	3,3%	40,1%	9,5%	2,3%	31,4%
25 bis 29 Jahre	6,3%	0,9%	16,7%	8,9%	2,4%	37,5%	7,6%	1,7%	28,0%
30 bis 39 Jahre	6,7%	0,8%	13,3%	7,4%	1,8%	32,8%	7,0%	1,3%	23,3%
40 bis 44 Jahre	6,0%	0,7%	12,4%	7,1%	1,6%	29,9%	6,6%	1,2%	21,7%
45 bis 49 Jahre	5,5%	0,7%	14,9%	7,3%	1,6%	28,9%	6,5%	1,2%	22,8%
50 bis 54 Jahre	5,8%	0,6%	11,1%	7,8%	1,5%	24,8%	6,8%	1,1%	18,8%
55 bis 59 Jahre	7,2%	0,3%	3,7%	9,0%	1,3%	17,4%	8,3%	0,9%	12,1%
60 Jahre und älter	2,5%	-0,2%	-6,5%	10,5%	0,7%	7,2%	8,7%	0,4%	5,2%
Primärsektor	9,8%	0,9%	10,1%	8,9%	1,6%	21,1%	9,2%	1,3%	16,7%
Produktionssektor	6,7%	1,7%	34,9%	7,3%	2,2%	42,5%	7,1%	2,1%	40,9%
Dienstleistungssektor	6,3%	0,6%	10,9%	8,0%	1,6%	25,0%	7,1%	1,1%	17,8%
Insgesamt	6,3%	0,7%	13,5%	7,9%	1,8%	29,9%	7,2%	1,3%	22,6%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 13

Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2009

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	24,7%	0,31	7,7%	31,8%	0,29	9,1%	28,5%	0,30	8,4%
Kärnten	26,3%	0,31	8,1%	34,5%	0,30	10,4%	30,6%	0,30	9,3%
Niederösterreich	21,4%	0,31	6,7%	24,8%	0,32	7,8%	23,2%	0,31	7,3%
Oberösterreich	17,4%	0,26	4,5%	20,3%	0,26	5,3%	19,0%	0,26	4,9%
Salzburg	19,2%	0,24	4,7%	23,9%	0,23	5,6%	21,7%	0,24	5,1%
Steiermark	21,5%	0,30	6,5%	28,4%	0,31	8,8%	25,1%	0,31	7,7%
Tirol	22,8%	0,27	6,1%	25,3%	0,26	6,5%	24,2%	0,26	6,3%
Vorarlberg	22,5%	0,32	7,3%	21,2%	0,33	7,1%	21,8%	0,33	7,2%
Wien	21,3%	0,32	6,9%	28,5%	0,36	10,1%	25,0%	0,34	8,5%
InländerInnen	19,4%	0,31	5,9%	23,8%	0,31	7,4%	21,7%	0,31	6,7%
AusländerInnen	33,2%	0,28	9,2%	36,7%	0,30	10,9%	35,3%	0,29	10,2%
bis 19 Jahre	30,0%	0,20	5,9%	23,5%	0,19	4,5%	26,2%	0,19	5,1%
20 bis 24 Jahre	33,6%	0,23	7,6%	47,7%	0,24	11,4%	40,8%	0,23	9,5%
25 bis 29 Jahre	24,0%	0,26	6,3%	33,7%	0,27	8,9%	28,8%	0,26	7,6%
30 bis 39 Jahre	22,6%	0,30	6,7%	25,5%	0,29	7,4%	24,1%	0,29	7,0%
40 bis 44 Jahre	19,9%	0,30	6,0%	23,9%	0,30	7,1%	22,0%	0,30	6,6%
45 bis 49 Jahre	18,2%	0,30	5,5%	23,5%	0,31	7,3%	21,0%	0,31	6,5%
50 bis 54 Jahre	18,0%	0,32	5,8%	24,1%	0,32	7,8%	21,2%	0,32	6,8%
55 bis 59 Jahre	21,0%	0,34	7,2%	26,4%	0,34	9,0%	24,2%	0,34	8,3%
60 Jahre und älter	11,0%	0,23	2,5%	28,5%	0,37	10,5%	24,4%	0,35	8,7%
Primärsektor	40,4%	0,24	9,8%	38,7%	0,23	8,9%	39,3%	0,24	9,2%
Produktionssektor	25,2%	0,27	6,7%	29,9%	0,24	7,3%	28,9%	0,25	7,1%
Dienstleistungssektor	21,6%	0,29	6,3%	26,1%	0,31	8,0%	23,6%	0,30	7,1%
Insgesamt	20,9%	0,30	6,3%	25,7%	0,31	7,9%	23,5%	0,31	7,2%

Tabelle 14

Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
EU 27	8,8%	1,3%	17,3%	9,0%	2,4%	36,4%	8,9%	1,9%	27,1%
EU 15	9,0%	1,4%	18,4%	9,1%	2,4%	35,8%	9,0%	1,9%	26,8%
Belgien	8,1%	0,5%	6,6%	7,8%	1,3%	20,0%	7,9%	0,9%	12,9%
Bulgarien	6,6%	0,8%	13,8%	7,0%	1,5%	27,3%	6,8%	1,2%	21,4%
Tschechien	7,7%	2,1%	37,5%	5,9%	2,4%	68,6%	6,7%	2,3%	52,3%
Dänemark	5,4%	1,7%	45,9%	6,5%	3,5%	116,7%	6,0%	2,7%	81,8%
Deutschland	6,9%	-0,3%	-4,2%	8,0%	0,6%	8,1%	7,5%	0,2%	2,7%
Estland	10,6%	5,3%	100,0%	16,9%	11,1%	191,4%	13,8%	8,3%	150,9%
Irland	8,0%	3,1%	63,3%	14,9%	7,5%	101,4%	11,9%	5,6%	88,9%
Griechenland	13,2%	1,8%	15,8%	6,9%	1,8%	35,3%	9,5%	1,8%	23,4%
Spanien	18,4%	5,4%	41,5%	17,7%	7,6%	75,2%	18,0%	6,7%	59,3%
Frankreich	9,8%	1,4%	16,7%	9,2%	1,9%	26,0%	9,5%	1,7%	21,8%
Italien	9,3%	0,8%	9,4%	6,8%	1,3%	23,6%	7,8%	1,1%	16,4%
Zypern	5,5%	1,3%	31,0%	5,1%	2,0%	64,5%	5,3%	1,7%	47,2%
Lettland	13,9%	7,0%	101,4%	20,3%	12,3%	153,8%	17,1%	9,6%	128,0%
Litauen	10,4%	4,8%	85,7%	17,1%	11,0%	180,3%	13,7%	7,9%	136,2%
Luxemburg	6,1%	0,2%	3,4%	4,8%	0,7%	17,1%	5,4%	0,5%	10,2%
Ungarn	9,7%	1,6%	19,8%	10,3%	2,7%	35,5%	10,0%	2,2%	28,2%
Malta	7,6%	1,0%	15,2%	6,6%	1,0%	17,9%	6,9%	1,0%	16,9%
Niederlande	3,5%	0,5%	16,7%	3,4%	0,9%	36,0%	3,4%	0,6%	21,4%
Österreich	4,6%	0,5%	12,2%	5,0%	1,4%	38,9%	4,8%	1,0%	26,3%
Polen	8,7%	0,7%	8,7%	7,8%	1,4%	21,9%	8,2%	1,1%	15,5%
Portugal	10,3%	1,3%	14,4%	9,0%	2,4%	36,4%	9,6%	1,9%	24,7%
Rumänien	5,8%	1,1%	23,4%	7,7%	1,0%	14,9%	6,9%	1,1%	19,0%
Slowenien	5,8%	1,0%	20,8%	5,9%	1,9%	47,5%	5,9%	1,5%	34,1%
Slowakei	12,8%	1,9%	17,4%	11,4%	3,0%	35,7%	12,0%	2,5%	26,3%
Finnland	7,6%	0,9%	13,4%	8,9%	2,8%	45,9%	8,2%	1,8%	28,1%
Schweden	8,0%	1,5%	23,1%	8,6%	2,7%	45,8%	8,3%	2,1%	33,9%
Großbritannien	6,4%	1,3%	25,5%	8,6%	2,5%	41,0%	7,6%	2,0%	35,7%
USA	8,1%	2,7%	50,0%	10,3%	4,2%	68,9%	9,3%	3,5%	60,3%
Japan	4,8%	1,0%	26,3%	5,3%	1,2%	29,3%	5,1%	1,1%	27,5%

Quelle: EUROSTAT; Stand: 11.05.2010

Tabelle 15

LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr		2009	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.012	335	12,5%	4.540	741	19,5%	7.551	1.075	16,6%
Kärnten	7.641	1.056	16,0%	11.767	3.411	40,8%	19.409	4.467	29,9%
Niederösterreich	15.556	2.151	16,0%	24.377	6.077	33,2%	39.933	8.228	26,0%
Oberösterreich	11.137	2.181	24,4%	17.465	6.441	58,4%	28.602	8.622	43,2%
Salzburg	5.208	867	20,0%	7.167	2.061	40,4%	12.375	2.928	31,0%
Steiermark	13.336	1.954	17,2%	22.498	6.095	37,2%	35.834	8.049	29,0%
Tirol	8.149	1.049	14,8%	10.434	2.453	30,7%	18.583	3.502	23,2%
Vorarlberg	4.451	857	23,8%	5.690	1.735	43,9%	10.141	2.591	34,3%
Wien	24.400	1.502	6,6%	40.698	4.659	12,9%	65.098	6.161	10,5%
InländerInnen	79.617	9.650	13,8%	117.039	26.528	29,3%	196.656	36.178	22,5%
AusländerInnen	13.274	2.300	21,0%	27.595	7.145	34,9%	40.869	9.445	30,1%
bis 19 Jahre	3.336	416	14,3%	4.470	946	26,9%	7.806	1.363	21,1%
20 bis 24 Jahre	10.503	1.764	20,2%	17.889	5.323	42,4%	28.391	7.087	33,3%
25 bis 29 Jahre	11.880	1.962	19,8%	18.046	5.234	40,9%	29.925	7.196	31,7%
30 bis 34 Jahre	11.346	1.234	12,2%	15.731	3.967	33,7%	27.077	5.201	23,8%
35 bis 39 Jahre	12.686	1.144	9,9%	16.478	3.330	25,3%	29.163	4.474	18,1%
40 bis 44 Jahre	13.574	1.523	12,6%	19.428	4.272	28,2%	33.002	5.795	21,3%
45 bis 49 Jahre	12.098	1.945	19,2%	19.196	4.644	31,9%	31.294	6.589	26,7%
50 bis 54 Jahre	10.518	1.423	15,6%	15.861	3.668	30,1%	26.379	5.091	23,9%
55 bis 59 Jahre	6.645	539	8,8%	12.825	1.914	17,5%	19.470	2.453	14,4%
60 Jahre und älter	306	-1	-0,2%	4.711	375	8,6%	5.017	374	8,1%
Pflichtschulausbildung	43.623	4.761	12,3%	64.701	13.859	27,3%	108.325	18.620	20,8%
Lehrausbildung	27.722	3.992	16,8%	60.821	15.070	32,9%	88.543	19.061	27,4%
Mittlere Schulbildung	8.026	966	13,7%	4.427	1.036	30,5%	12.453	2.002	19,2%
Höhere Schulbildung	8.730	1.421	19,4%	9.656	2.431	33,6%	18.386	3.852	26,5%
Akademische Ausbildung	4.442	738	19,9%	4.509	1.076	31,3%	8.952	1.814	25,4%
ungeklärt	347	71	25,9%	520	202	63,5%	867	273	46,0%
Insgesamt	92.890	11.950	14,8%	144.635	33.673	30,3%	237.525	45.623	23,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand			Zugang			Abgang		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	655	6	1,0%	10.815	-710	-6,2%	10.803	-863	-7,4%
Kärnten	1.695	-1.060	-38,5%	31.685	-2.096	-6,2%	32.090	-2.314	-6,7%
Niederösterreich	3.846	-2.100	-35,3%	54.328	-8.861	-14,0%	55.868	-7.311	-11,6%
Oberösterreich	6.333	-3.381	-34,8%	58.919	-9.291	-13,6%	60.743	-8.930	-12,8%
Salzburg	2.263	-712	-23,9%	38.119	-2.105	-5,2%	38.356	-1.903	-4,7%
Steiermark	2.980	-851	-22,2%	49.252	-5.296	-9,7%	49.031	-6.160	-11,2%
Tirol	2.139	-486	-18,5%	34.626	-1.980	-5,4%	34.662	-2.569	-6,9%
Vorarlberg	1.144	-551	-32,5%	15.626	-2.967	-16,0%	16.176	-2.112	-11,5%
Wien	6.109	-1.199	-16,4%	60.788	-5.977	-9,0%	60.850	-6.125	-9,1%
Pflichtschulausbildung	9.740	-4.143	-29,8%	161.694	-24.455	-13,1%	162.985	-23.681	-12,7%
Lehrausbildung	13.572	-5.043	-27,1%	154.338	-10.402	-6,3%	157.109	-10.427	-6,2%
Mittlere Schulbildung	1.183	15	1,3%	10.229	181	1,8%	9.934	43	0,4%
Höhere Schulbildung	1.959	-1.035	-34,6%	19.562	-4.629	-19,1%	20.189	-4.385	-17,8%
Akademische Ausbildung	687	-118	-14,6%	7.486	49	0,7%	7.571	178	2,4%
Saisonberufe	7.686	-1.631	-17,5%	127.690	-250	-0,2%	128.953	1.133	0,9%
Produktionsberufe	7.047	-6.047	-46,2%	80.850	-28.844	-26,3%	83.384	-29.645	-26,2%
Dienstleistungsberufe	12.432	-2.656	-17,6%	145.593	-10.193	-6,5%	146.222	-9.774	-6,3%
Primärsektor	349	-25	-6,6%	7.970	443	5,9%	8.006	464	6,2%
Produktionssektor	4.259	-2.968	-41,1%	46.678	-10.796	-18,8%	48.753	-11.901	-19,6%
Dienstleistungssektor	20.537	-7.775	-27,5%	271.912	-36.690	-11,9%	275.426	-37.169	-11,9%
Insgesamt	27.165	-10.333	-27,6%	354.158	-39.283	-10,0%	358.579	-38.287	-9,6%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

Lehrstellenmarkt

nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende ¹			Offene Lehrstellen ¹			Lehrverhältnisse ²		
	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2009	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Frauen	2.760	27	1,0%	-	-	-	44.812	28	0,1%
Männer	3.183	221	7,5%	-	-	-	86.864	-232	-0,3%
Burgenland	158	-4	-2,3%	58	3	6,2%	3.061	140	4,8%
Kärnten	532	47	9,6%	380	-66	-14,8%	9.427	-306	-3,1%
Niederösterreich	1.066	82	8,3%	319	-34	-9,5%	19.961	-9	0,0%
Oberösterreich	806	130	19,3%	646	-127	-16,4%	28.009	-157	-0,6%
Salzburg	277	2	0,7%	544	-48	-8,1%	10.550	-238	-2,2%
Steiermark	893	129	16,9%	300	-16	-5,0%	19.838	-66	-0,3%
Tirol	457	39	9,4%	519	-29	-5,3%	13.854	-76	-0,5%
Vorarlberg	335	64	23,6%	177	40	28,9%	8.147	-28	-0,3%
Wien	1.419	-241	-14,5%	337	-77	-18,6%	18.829	536	2,9%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	145	2	1,8%	42	-2	-3,5%	1.493	80	5,7%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	15	4	38,1%	11	-4	-25,0%	577	-29	-4,8%
Bauberufe	515	64	14,2%	158	-56	-26,0%	11.862	90	0,8%
Metall-, Elektroberufe	1.286	45	3,6%	344	-157	-31,3%	47.245	-2.947	-5,9%
Holzverarbeiter	158	25	18,9%	135	-39	-22,5%	6.524	1.707	35,4%
Ledererzeuger, Textilberufe	20	-7	-26,3%	28	-6	-18,4%	852	-52	-5,8%
Papierhersteller	4	2	96,3%	4	-3	-40,0%	353	-1	-0,3%
Graphische Berufe	36	-9	-20,6%	6	-4	-38,9%	662	-43	-6,1%
Chemische Berufe	8	1	12,5%	10	-8	-42,7%	905	-168	-15,7%
Nahrungsmittelhersteller	87	4	4,7%	127	7	5,6%	2.858	-47	-1,6%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.256	29	2,4%	432	-58	-11,8%	20.843	-5	0,0%
Fremdenverkehrsberufe	520	19	3,8%	1.489	8	0,6%	13.874	-598	-4,1%
Gebäude-, Textilarbeiter	10	1	8,6%	26	-6	-19,4%	508	4	0,8%
Friseure	468	-25	-5,0%	180	-2	-1,0%	6.413	-242	-3,6%
Technische Berufe	0	0	50,0%	1	0	55,6%	8	-1	-11,1%
Büroberufe	260	16	6,8%	44	-6	-11,3%	4.224	263	6,6%
Gesundheitsberufe	698	-37	-5,0%	179	-16	-8,3%	11.961	-79	-0,7%
Insgesamt	5.944	249	4,4%	3.279	-354	-9,7%	131.676	-204	-0,2%

¹ Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2009

